Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold / Bund der republikan. Kriegsteilnehmer E. V. / Sitz Magdeburg

Gaubeilage zu Nr. 32 — Magdeburg-Anhalt — 23. September 1928

Mit dem Reichsbanner durch Deutschland

Lastwagenfahrt Berlin—Frankfurt am Main.

Zur diesjährigen Verfassungsfeier des Reichsbanners fuhren außer den zahlreichen Sonderzügen zwei Lastautos von Berlin nach Frankfurt. Mitglieder des Reichsbanners aus dem Ortsverein Berlin-Tiergarten unternahmen eine Propagandareise durch Mittel- und Westdeutschland. Die Fahrt begann am 9. August, 8 Uhr. Zur Abfahrt hatten sich zahlreich Bekannte und Freunde der Autofahrer, die Berliner Presse und Filmoperateure eingefunden. Die beiden geschmückten Wagen wurden von Autos des Deutschen Automobilklubs bis nach Wannsee begleitet. Dann wurde zum letzten Male „Viel Glück und gute Fahrt" gewünscht und mit 45-Kilometer-Tempo begann die Acht-Tage-Fahrt. Durch Potsdam kamen wir, als die ersten Geheimräte und Konsorten ihre Nase zum Fenster herausstreckten, um das Wetter zu ergründen. Sonst waren die Straßen leer. In der ehemaligen Residenzstadt braucht man anscheinend nicht so früh aufzustehen. Treuenbrietzen wurde passiert und weiter ging es zur Elbe. Die Stimmung „an Bord" war prachtvoll. Auf jedem Wagen saßen 24 Kameraden. Im ersten Wagen neben dem Chauffeur saß unser Führer und Fahrtleiter, Kam. Regierungsrat Dr. Crome. In der einen Hand die Karte und in der andern die Uhr; wir hatten unsre Ankunftszeiten genau festgelegt und fuhren auch so pünktlich wie ein deutscher D-Zug. In Wittenberg fuhren wir über die Elbe. Autos begegneten uns in großer Zahl. Der Autoverkehr auf den deutschen Landstraßen ist sehr groß. Wandervögel kamen uns entgegen und riefen begeistert „Frei Heil!". Viele Jungarbeiter kamen aus Dortmund vom Kongreß. Tippelbrüder gibt es in dieser Jahreszeit in Hülle und Fülle, wir zählten in einer Stunde 34 Mann. Mittags langten wir in Leipzig an. Genau ein Jahr ist es her, daß wir hier unsern Verfassungstag feierten. Vor einem Jahr erdröhnten die Straßen in Leipzig von den Marschschritten der Kolonnen. Im Gewerkschaftshaus essen wir zu Mittag. Unterdessen hat sich an unsern Autos eine vielhundertköpfige Menschenmenge angesammelt. Alle wollen Auskunft haben über das Woher und Wohin. Endlich können wir weiterfahren. Eine Stunde hinter Leipzig sehen wir vor uns auf der Landstraße zwei Motorräder mit schwarzrotgoldenen Wimpeln stehen. Als wir auf 100 Meter herangekommen sind, da, wir trauen unsern Augen nicht, wenden die Fahrer und rasen auf der Chaussee weg. Das ist uns wirklich noch nie passiert, daß unsre eignen Kameraden vor uns ausgerückt sind. Wir sind sprachlos. Viele sind gedrückt. Soll das der Anfang sein? Ist das die Stimmung in Deutschland? Vor dem Ort Weißenfels stehen fünf Radfahrer mit den Farben der Republik am Rade. Sie winken uns zu und fahren in eiligem Tempo ebenfalls weg. Am Eingang von Weißenfels steht ein Reichsbannermann. Er soll uns sicher durch den Ort bringen. Als wir um eine Ecke biegen, liegt plötzlich der Markt vor uns, besät von Menschen. Jetzt geht uns ein Licht auf. Der Motorradfahrer sollte unsre Ankunft bekanntgeben. Herzlich werden wir begrüßt. Dann sitzen wir in dem Reichsbannerlokal der Stadt als Gäste unsrer Kameraden bei Kaffee und Kuchen. Eine halbe Stunde Pause, dann geht es weiter. Unsre Kolonne ist übrigens inzwischen gewachsen. Zwei Weißenfelser kommen mit. Allmählich fängt jetzt die Gegend an, sehr schön zu werden. Unsre Wagen müssen mächtig steigen. Hinter einer großen Kurve sehen wir Naumburg liegen. Am ersten Hause kommt uns ein Kamerad entgegen, der uns durch die Stadt führt. Erst sehen wir uns noch die wunderschöne alte Kirche an, dann sollte es weitergehen; aber ein Reifenschaden zwingt uns, länger in dieser völkischen Stammburg zu verweilen. Gehässige Blicke treffen uns. Endlich ist der Schaden behoben und die Fahrt geht weiter. Der schöne Teil von Thüringen beginnt hier. Tiefe und dunkle Wälder liegen zu beiden Seiten der Chaussee, manch einer möchte hier tippeln. Bad Kösen wird erreicht. Das erste Haus, das wir sehen, gehört einem Arzt und trägt am Dachfirst ein großes Hakenkreuz. Das ist Kösen, das ist die richtige Gegend gewesen, um die Rathenau-Mörder zu verbergen. Die Steigung im Orte muß per pedes zurückgelegt werden. Unser Wagen ist zu schwer beladen. Nur die alten Kameraden bleiben sitzen. Unser ältestes Expeditionsmitglied ist 81 Jahre alt. Ein Kamerad aus Charlottenburg, der zwei Kriege mitgemacht hat und seit Gründung des Reichsbanners sich aktiv betätigt. Außerdem sind die Jahrgänge 63 und 67 vertreten. Der Tag ist sehr schön und so ist jeder froh, daß er laufen kann, denn 7 Stunden sitzen ist auch anstrengend. Auf der Höhe des Berges stehen die Wagen, und unter Lachen und Singen geht die Fahrt weiter. Wir denken an die Berliner, die uns bei der Abfahrt einen großen Knäuel Schnur mitbrachten mit der Begründung, daß wir sicher eine Panne haben würden und daß wir dann wie die Wolgaschiffer unsern Kahn ziehen sollten. In Berlin war man übrigens der festen Meinung, daß wir vor Sonntag abend nicht ankommen würden. Das fiel uns, wie gesagt, hier ein. Aber die Wagen fuhren gut. Inzwischen brach die Dunkelheit herein und wir mußten langsamer fahren. Wir kommen durch Apolda und erreichen in später Stunde Weimar. Auch hier herzlicher Empfang. Man hat für alle Quartiere besorgt. Am andern Morgen geht es in aller Frühe weiter. Am Nationaltheater wird noch haltgemacht. Wir gedenken der Männer, die in treuer Pflichterfüllung hier in diesem Hause uns die Verfassung schufen. Um 11 Uhr fahren wir durch Erfurt. Wieder der schöne Dom, der sehr beachtenswert ist. Man merkt, daß man aus der rein evangelischen Gegend herauskommt. Die Kirchen werden immer stattlicher. Eine Stunde später kommen wir durch Gotha. Am Hotel Erbprinz wird vorbeigefahren. Hier ist die Stätte, an der Harry Domela Spießbürger narrte und auf deren Kosten herrlich und in Freuden lebte. Uebrigens sieht Gotha heute noch so aus; wenn S. M. Domela heute wieder käme und sagen würde: Es war alles wahr, ich bin der Sohn des Kaisers, 70 Prozent würden wieder auf dem Bauche liegen. Hinter Gotha kommt uns ein mit Fahnen geschmückter Handwagen entgegen. Ein Pariser Metzgermeister ist es, der mit diesem Handwagen, den drei Hunde ziehen, von Paris nach Berlin wandert. Der eiserne Gustav hat Reklame gemacht. Eisenach wird passiert. Bei Vacha ist die Wasserscheide überwunden, es geht langsam ins Tal, zum Ziel. Unsre Kameraden sind von der langen Fahrt müde; es muß nicht immer ein Vergnügen sein, auf Lastwagen durch Deutschland zu fahren. Da kommt einer auf einen neuen Sport. Die Wagen sind überladen, wir müssen an den Kurven durch abwechselndes Beugen den Wagen vor dem Kippen bewahren. Vorne steht ein Kamerad und ruft: Kurve links! Hinten wird das übersetzt: Stalingruppe. Alles beugte sich leicht nach links. Kommunisten. Ganz links. Volkspartei. Halb rechts. Nazi. Krampfhaft nach rechts. Ein fabelhaftes Spiel und lehrreich. Unterdessen sind wir nach Schlüchtern gekommen. Die Autos müssen tanken. Aus einem kleinen Geschäft werden uns Erfrischungen gereicht, außerdem erhalten wir den „Vorwärts" mit dem Fahrtbericht. Um 7 Uhr kommen wir in Hanau an. Alle haben furchtbaren „Kohldampf", und daher beschlossen wir, Rast zu machen. Wir trinken zum erstenmal hier „Aeppelwein". Vielen schmeckt das „saure Zeug" nicht. Einer ruft laut: Herr Ober, bitte eine Molle! Brausendes Gelächter unsrerseits ist die Antwort. Wer weiß hier, was eine Molle ist. Ein andrer, bekannt durch seine Kurvenangst, bestellte sich Schrippen. Kopfschütteln der Wirtin bewies, daß ihr dieser Ausdruck nicht geläufig war, und sie sagt, daß doch noch Hammelrippchen da seien. Köstlich haben wir uns über unsre Berliner gefreut, jeder versuchte dem Wort „Aeppelwein", nasal gesprochen, den richtigen Klang zu geben. Keiner macht sich eine Vorstellung, was da herauskam. Um 10 Uhr fahren wir in Frankfurt ein und gelangen, einen Frankfurter mit an Bord habend, glücklich in unser Standquartier. Die Tage in Frankfurt werden uns unvergeßlich bleiben. Der gewaltige Aufmarsch, die begeisterte Menge und die schöne, alte, ehrwürdige Stadt sind Erinnerungen fürs Leben. Leider mußten wir am Montag Frankfurt verlassen. Bei strömendem Regen ging es aus der gastlichen Stadt fort in Richtung Mainz. Bei Höchst am Main sahen wir die ersten Besatzungssoldaten. Aus der peinlichen Situation, was wir tun wollten, wurden wir durch das Grüßen des Franzosen errettet. Ein donnerndes „Frei Heil" war Dank und Antwort. In Zukunft haben uns alle Franzosen, Belgier und Engländer, Mannschaften und Offiziere fast immer zuerst begrüßt. Als wir in Mainz einfuhren, begneten uns zwei Müllkutscher aus Breslau, die je einen Mülleimer durch Europa trudeln wollen. Wir wünschten ihnen viel Spaß und teilten unsre Brote mit ihnen. Auf dem Gutenbergplatz in Mainz hatte ein Teil des Mainzer Reichsbanners Aufstellung genommen und begrüßte uns. Leider hatten wir keine Zeit, uns aufzuhalten. Am Abend wollten wir in Bonn sein. Ueber Coblenz ging es den Rhein abwärts; Mund und Nase sperrten unsre Berliner auf. Die Menge Burgen und der schöne, breite Strom imponierten doch. An einer Wegkrümmung holten wir ein Auto mit Reichsbannerleuten ein. „Frei-Heil"-Rufe wurden gewechselt. Es waren Kameraden aus Moers am Rhein. Am Steuer saß ein junges Mädchen, das mit viel Geschick und Schwung steuerte. Leider schlug sie unser Angebot, mit uns nach Berlin zu fahren, aus. Aber ein guter Weggenosse wurde sie doch, viele machten Witze, nur um sie lachen zu sehen, denn sie hatte wunderschöne Zähne, na, und außerdem: fahren konnte sie besser (fast) als unser Chauffeur. Abends langten wir in Bonn an. Dort veranstalteten wir am Rheinufer am Denkmal von Ernst Moritz Arndt eine überaus wirksame Kundgebung. Im Anschluß daran machten wir eine Rheinfahrt nach Königswinter. Noch in später Nachtstunde waren wir alle zusammen beim „Schöppchen". Unsre Bonner Freunde mußten erzählen. Von der Zeit der Besatzung und besonders von den Separatistenkämpfen, die gerade in Bonn besondere Bedeutung erlangten. Viele Bonner Separatisten mußten fliehen und sind heute in französischen Diensten in Afrika beim Eisenbahnbau. Am Dienstag müssen wir schweren Herzens vom Rhein Abschied nehmen; die Pflicht ruft. Ueber Beuel geht die Fahrt, durch das herrliche Siegtal und später an der Lahn vorbei über Marburg nach Kassel. Hier wollten wir nur kurz zu Abend essen und gleich weiterfahren, da kam der Redakteur vom „Volksblatt" und bestellte für jeden ein Abendbrot — da mußten wir natürlich bleiben und erzählen. So übernachteten wir in Kassel und fuhren erst am andern Tage weiter in den Harz hinein. Durch Göttingen kamen wir; hier beginnt die reichsbannerstärkste Gegend. Von 800 männlichen Einwohnern sind 200 Reichsbannerleute. Der Empfang war unbeschreiblich. Alle grüßten, Wegearbeiter, Eisenbahnarbeiter, Fuhrleute, jeder, jeder. Gefährlich waren nur mitunter die Kurven, und manchmal war man froh, die eine oder die andre überstanden zu haben. Um 5 Uhr kamen wir in Tanne an. Hier ist eine republikanische Kurverwaltung, die uns in überaus herzlicher Weise eingeladen hatte, als sie von unsrer Deutschlandreise hörte. Wir baden hier in einem wildreißenden Gebirgsbach, dessen Wasser sich über die Steine ins Tal ergoß. Frisch gestärkt zogen wir dann in die schönen Tannenwälder, denn am andern Tage, das wußten wir, da war der Traum vom Glück aus. Die Kurverwaltung veranstaltete uns zu Ehren am Abend einen Kommers und dann ging's in die Quartiere, allerdings war's schon reichlich spät. Hier ist der Ort, an dem unsre Berliner Reichsbanner-Wintersportabteilung in jedem Jahre Sport treibt. Am letzten Tag unsrer Fahrt kamen wird durch den Harz, über Göttingen und Halberstadt. Nachmittags kamen wir in Magdeburg an. Zuerst fuhren wir an der Bundesleitung des Stahlhelms vorbei. Ta-ti, ta-ta machte unser Trompeter, im Nu öffneten sich die Fenster, aber da scholl es auch schon aus 46 Kehlen: „Nie wieder schwarzweißrot, alles für schwarzrotgold!" So rasch wie die Fenster sich öffneten, so rasch schlossen sie sich auch. Dann fuhren wir zu unserm Bundesvorstand. Kein Ta-ti, Ta-ta, sondern ein dreifaches Frei Heil! brauste durch die Straße. Vom Kameraden Kunzemann eingeladen, gingen wir alle in den großen Sitzungssaal. Wir überreichten ihm eine Glückwunschadresse, die für den zurzeit verreisten Bundespräsidenten Hörsing bestimmt ist. Unser Führer sprach einige kurze Worte, dann hielt Kamerad Kunzemann eine Rede an uns. Kunzemann sagte, daß er sich über uns freue, da wir in mustergültiger Disziplin diese Fahrt unternommen und ausgeführt haben. Das Reichsbanner sei stolz auf Kameraden, die so ganz ihr Tun und Streben in den Dienst der Sache stellen. Nach einer Stunde Rast ging es nach Hause. Ueber Brandenburg und Potsdam. Um 11 Uhr langten wir an unsrer Abfahrtstelle an, begrüßt von einer riesigen Menschenmenge. So endete die erste Propagandafahrt des Reichsbanners durch Deutschland. Wir haben gesehen, daß wir nicht allein sind, überall in jedem noch so kleinen Orte haben wir Freunde und Mitkämpfer.

Wolf Priester.

Der republikanische Mensch

Von Karl Bröger.

Der Ruf nach dem „starken Manne", nach dem Diktator, ist für jeden, der tiefer zu schauen vermag, der letzte Angstschrei jenes Machtwahns, der immer noch nicht glauben will, daß seine Zeit vorbei ist. Es wird einmal festgestellt und allgemein geläufig sein: Erscheinungen wie Mussolini, Horthy, Primo de Rivera, und was etwa sonst noch an „starken Männern" auftaucht, waren weiter nichts als die Hyänen jenes Machtwahns, dessen Verwesung nichts besser verdeutlicht, als daß eben die Hyänen auftauchen. Nur in Staaten und unter Völkern sind solche Erscheinungen möglich, wo der einzelne Staatsbürger zu müde oder zu feig ist, für das allgemeine Schicksal mit seiner Person einzutreten. Das gilt für keinen Staatsbürger mehr als für die Herrscher von Monarchien, denen der „starke Mann" den Wandschirm ihres erschütterten „Gottesgnadentums" abgeben muß. Einen stärkern Beweis gegen die Monarchie hat die Welt noch niemals erhalten, als ihn heute die „starken Männer" liefern, die Könige sind, ohne zu Königen geboren zu sein. Wer den Glauben an den „starken Mann" hat, ist für die Republik verloren. Er wird nie republikanischer Mensch, solange er diesen Glauben behält und zu begründen sucht. Zu begründen ist dieser Aberglaube aber trotz aller schönen Redensarten nur mit der eignen Scheu vor persönlicher Verantwortung für das Volksganze.

Der republikanische Mensch, von dem hier zu sprechen ist, soll durchaus keine besondere Art von Mensch und beileibe nicht gar ein Idealtyp sein, eine wandelnde platonische Figur. Wenn eine Staatsform, so muß die republikanische mit der einfachsten Struktur des Menschen rechnen. Heißt doch Republik als Aufgabe gesehen: Die Gleichheit aller Volksgenossen in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Rechtshinsicht sichern, nicht aber die Verschiedenheiten von Geburt, Stand und Lebensraum pflegen und gegeneinander ausspielen. Der alte Privilegienstaat hat dieses Spiel der Verschiedenheiten so lange und so weit getrieben, bis er das Volk, das er zu „ordnen" und zu „führen" glaubte, vollständig zerklüftete und entformte. An eine Gleichheit der einzelnen Staatsbürger durfte dieser Privilegienstaat weder glauben lassen noch selbst glauben, weil er sich damit aufgehoben hätte. Dieser Glaube an die Gleichheit aller in ihren Pflichten und Rechten gegen das Ganze bildet aber das Fundament jeder wahren Republik. Darüber spricht sich einer der edelsten, heute leider ganz vergessenen Vorahner eines republikanischen Deutschlands, Johann Gottfried Seume, einmal so aus:

> Ich halte dafür, daß in einer wohlgeordneten Republik am meisten Menschenwürde, Menschenwert, allgemeine Gerechtigkeit und allgemeine Glückseligkeit möglich ist . . . Wo nicht der Knabe, der diesen Abend in der letzten Strohhütte geboren wurde, einst rechtlich die erste Magistratur seines Vaterlandes verwalten kann, ist es Unsinn, von einer vernünftigen Republik zu sprechen.

Das ist die Gleichheit, auf der jede wahre Republik ruhen muß, nicht jene nie zu erreichende und auch gar nicht einmal wünschenswerte Gleichheit der menschlichen Natur. Nicht Gleichheit der natürlichen Anlagen, wohl aber gleiche Möglichkeit, die verschiedenen Anlagen zu entwickeln und für das Volksganze anzuwenden: Unter diesem Gesetz der Gleichheit bilden sich republikanische Menschen. An solchen Menschen fehlt es in der deutschen Republik, nicht durch ihre Schuld, noch weniger als Schuld des Volkes, dessen lebendigste Glieder immer den Dienst am Ganzen erstrebten, durch die Schlagbäume der tausend Privilegien gehemmt, jedoch nur selten erreicht haben.

Ein republikanischer Staat kann nur von einem republikanischen Volke getragen sein, welcher Satz durchaus nicht bedeutet, daß nun Volksgesinnung und Staatsform zusammenfallen müßten. Durch und durch republikanische Nationen leisten sich heute noch den Luxus einer Repräsentativ-Monarchie, wofür neben England die drei skandinavischen Reiche bündigster Beweis sind. Ich sage ausdrücklich Luxus, weil es in der Tat ein Luxus ist und das wahre staatliche Leben dieser Völker dadurch nicht im geringsten bestimmt wird. Warum sollte auch ein republikanischer Mensch nicht eine seines Volkes Ausstellungen eröffnen und nach dem Konzept festgelegte Reden halten lassen, wenn das Ganze davon weiter keinen Schaden hat? Ist das Gottesgnadentum erst als ein Beruf wie ein andrer entlarvt, so hat den Nutzen immer nur der Staat. Aus diesem Gesichtspunkt heraus ist die Wiederkehr der Monarchie in Deutschland unmöglich. Wir haben noch lange nicht genug republikanische Menschen, um uns den Luxus der Engländer leisten zu dürfen, aber es sind ihrer doch schon zuviel, um nun einfach die gewesenen Herrscher als von Gottes Gnaden berufen einfach wieder schalten und walten zu lassen. Es hat schließlich heute bei uns in allen Schichten der Nation Staatsbürger, die mit mir darin übereinstimmen: Es darf sich nicht wiederholen, was wir seit Jahrzehnten in Deutschland erlebt haben, ohne es ändern zu können. Kein Erlebnis nach dem Zusammenbruch von 1918 ist mir schwerer zu tragen gewesen als die Suche nach dem oder den Schuldigen. Ueberall wurde geforscht, nur dort nicht, wo dieser Schuldige am leichtesten zu finden war: in sich selbst! Oder wollte wer ernstlich bestreiten, daß die „Schuld", sofern davon überhaupt gesprochen werden kann, bei uns lag, unbeschadet dem Anteil einzelner Persönlichkeiten und Kreise in Deutschland? Es ist durchaus jener Mangel an Zivilcourage gewesen, der uns wesentlich in das Schicksal des Krieges und seiner Folgen gestürzt hat, jener Charakterzug, den schon Bismarck für den bösesten nationalen Fehler der Deutschen erklärte. Zivilcourage kann immer nur der selbstbewußte Staatsbürger haben, der republikanische Mensch, niemals der gehorsame Untertan. Denn diese Zivilcourage ist der Ausdruck jener Verantwortungsbereitschaft und freiwilligen Verantwortungsfreude, die an allem, was die Geschicke des ganzen Volkes betrifft, ihren gleichberechtigten Anteil fordern. Wo dieser Wille zur Verantwortung für Volk und Staat lebt, sucht man keine Schuldigen und schreit nicht nach dem „starken Manne", weil dort Geltung hat, was der schon erwähnte Johann Gottfried Seume einmal ausgesprochen hat:

> Die Nation, welche nur durch einen einzigen Mann gerettet werden kann und soll, verdient Peitschenschläge.

Republikaner bin ich vor allem dann, wenn ich meine eigne Mitarbeit und Verantwortung am Werden meines Volkes und seines Staates niemand über mir abtrete. Mag dieser Stellvertreter von Gottes Gnaden heißen oder wie sonst immer: der republikanische Mensch erkennt als Herrn über sich nur das eigne Gewissen, dessen staatsrechtliche Form die von ihm mitbeschlossene Verfassung des Volkes ist. So zeigt sich der republikanische Mensch weder besser noch schlechter in seinen Anlagen und Bestrebungen als andre Menschen, aber er unterscheidet sich von ihnen durch eine kräftig ausgeprägte Empfänglichkeit für die Bedürfnisse des großen Ganzen und durch eine stets bereite Lust, das Seine an der immer bessern Gestaltung des Staates mitzuraten, mitzutaten und mitzuverantworten. In diesem Sinne muß der republikanische Mensch politisch sein und handeln im Gegensatz zum Untertanen, der weder politisch sein noch politisch handeln will. Jeder Deutsche, Mann oder Frau, der zu einem solchen politischen Dasein und Wirken erwacht, der zu einem solchen politischen Dasein und Wirken erwacht, unterbaut die republikanische Verfassung, und sind erst einmal alle Deutschen hinter ihrer Verfassung gesammelt, dann wird wahr und wirklich sein, was heute noch Wunsch und Hoffnung und durch den Artikel 1 der Weimarer Verfassung ausgedrückt ist:

> Das Deutsche Reich ist eine Republik.
> Die Staatsgewalt geht vom Volke aus.

(Aus „Deutsche Republik", Sammlung „Schriften zur Zeit", Verlag J. H. W. Dietz, Berlin.)

Jungbanner

Groß-Magdeburg. Uebung der Reichsbannerjugend. Am 1. September, abends 8 Uhr, trafen sich die Jugendkameraden am Kleinen Cracauer Anger. Es hatten sich hauptsächlich Kameraden aus den Abteilungen Buckau, Fermersleben, Altstadt und Sudenburg eingefunden, insgesamt 145. Die Einteilung in einzelne Gruppen übernahm der Jugendleiter, Kamerad Dehn. Geplant war eine Grenzübung. Es wurden also Zöllner, Ordonnanzen und auf der andern Seite Schmuggler zusammengestellt. Die Zöllner und Ordonnanzen erhielten rote und die Schmuggler weiße Binden als Erkennungszeichen. Von den Zöllnern wurde das Gelände Biederitz, Gerwisch und Lostau umstellt. Die Ordonnanzen arbeiteten zugunsten der Zöllner. Als Stichwort war die Parole „Vollmond" ausgegeben. Aufgabe war, den jeweiligen Aufenthaltsort der Schmuggler festzustellen, welche die Absicht hatten, die oben erwähnte Grenze zu überschreiten, um in Gerwisch, dem Endziel, einzurücken. Trotzdem der Zusammenhalt der Zöllner durch die ihnen beigefügten Ordonnanzen klar und übersichtlich hergestellt war, gelang es doch den Schmugglern, unangefochten die Grenze zu überschreiten. Sie marschierten als erste um 11 Uhr in Gerwisch ein und nahmen 11.30 Uhr die Zöllner und Ordonnanzen mit Jubel in Empfang. Besonders erwähnenswert ist die Leistung des Kameraden Vetter (Sudenburg), der nahezu 2 Kilometer neben einem unbekannten Radfahrer herlief, um gemachte Feststellungen auf schnellstem Wege den Zöllnern zu überbringen. — Nach einem gemütlichen Aufenthalt im „Deutschen Haus" in Gerwisch zogen wir geschlossen um 12.30 Uhr von dort ab und langten unter Marschgesängen um 3.30 Uhr in Magdeburg an. Allgemein war an der Lust und Liebe zur Sache zu erkennen, daß das Interesse unsrer Jugendbewegung am Reichsbanner durch ähnliche Veranstaltungen nur gefördert wird. —

Handballmeisterschaften der Abteilung Alte Neustadt in Berlin-Adlershof.

Am Sonnabend den 1. September, nachmittags 5½ Uhr, trafen beide Mannschaften in Adlershof zum Republikanischen Tag ein. Beide Mannschaften beteiligten sich in Sportkluft am Fackelzug und wurden von der republikanischen Bevölkerung durch lebhaften Jubel begrüßt. In ganz gehobene Stimmung kamen die Vertreter der Bundesstadt, als sie bei Eröffnung des Kommerses von der Adlershofer Kameradschaft offiziell begrüßt wurden. Am Sonntag früh zogen unsre Mannschaften sowie die Mannschaften aus Niederschöneweide und Adlershof unter den Klängen der Musik zum Sportplatz. Zuerst spielte die zweite Mannschaft der Magdeburger gegen Niederschöneweide. Es wurde ein flottes Spiel gezeigt. Die Niederschöneweider waren weit überlegen, da der Magdeburger Torwart vollständig versagte. Das Spiel endete mit einem Resultat von 8 : 0 für Niederschöneweide. Die Magdeburger hatten also eine schmähliche Niederlage erlitten.

Dann traten die Mannschaften Magdeburg I gegen Adlershof an. Beide Mannschaften zeigten ein gutes Zusammenspiel. Hier waren die Magdeburger überlegen. Besonders hervorzuheben waren die Glanzleistungen des Adlershofer Torwarts, welcher seine Mannschaft vor einer Niederlage rettete. Dies Spiel endete unentschieden mit 3 : 3.

Das Fest endete in schönster Harmonie, so daß sich die Sportler von Magdeburg-Alte Neustadt gern der Stunden erinnern werden. —

Alte Neustadt II gegen Neue Neustadt III 5 : 1.

Am Sonntag den 19. August herrschte reger Betrieb auf dem Sportplatz des Reichsbanners, Fort 5. Die Mannschaften brachten den Zuschauern eine große Enttäuschung. Gleich nach dem Anstoß gelang es der körperlich schwächern Mannschaft, Neue Neustadt, einzusenden. Kurz darauf konnte die schwerfällige Verteidigung der Mannschaft Alte Neustadt einen zweiten Vorstoß nicht abwehren. Endlich gelang es den Stürmern von Alte Neustadt, durchzubrechen und das Ehrentor einzusenden. Nach Halbzeit spielte Alte Neustadt mit dem Wind. Es gelang aber den flinken Neue Neustädtern, den häufig alleinspielenden Stürmern von Alte Neustadt den Ball zu entreißen und nach vorn zu befördern. Das Spiel endete mit dem Resultat 5 : 1 für Neue Neustadt. —

Neue Neustadt II gegen Alte Neustadt I 0 : 5.

Nach dem ersten Spiele stellten sich die Mannschaften Neue Neustadt II und Alte Neustadt I dem Schiedsrichter. Sofort nach Spielbeginn entwickelte die Mannschaft Alte Neustadt ein gutes Zusammenspiel. Aeußerst rasch wurden die Bälle von den Flanken zum Mittelstürmer gegeben, der sehr oft zum Schuß kam. Infolge der Sicherheit des Torwarts von Neue Neustadt konnte Alte Neustadt bis Halbzeit nur zwei Tore buchen. Nach Halbzeit drang Neue Neustadt schärfer vor, kam jedoch nur dreimal zum Schuß, da die hart spielende Verteidigung von Alte Neustadt fast jeden Angriff abschlug. Der Schiedsrichter mußte hierbei die Verteidi-

Inserate aus Magdeburg

PETZON Magdeburg Breiter Weg 168 1 Treppe 8720

Herren-, Knaben- u. Sportkleidung fertig und nach Maß. Reichsbannerkleidung — Arbeitsgarderobe nur von **Ehrenfried Finke** Breiter Weg 125/126. Ecke Schrotdorfer Straße 8599

Schuh und Stiefel für groß u. klein bei Massing kauft man gewöhnlich ein **Schuh-Massing** der Billige Alter Markt 14 8606

PELZ-Hüte ℳ 8, Skunks-Kanin-Kragen ℳ 10 -Jacke ℳ 75, -Mantel ℳ 150
Alter Markt 32 I. Kein Laden **STERNAU**

Huthaus Ulrichsbogen Breiter Weg 159 Spezialgeschäft für Hüte, Mützen 8597

Füllhalter von Mk. 3.- an für jede Hand die passende Feder **Spezial-Geschäft Ludwig Haase** Schwibbogen 8676

„Sport-Zentrale" Hansastr. 22 Verkaufsstelle d. Arbeiter-Turnverlags A.-G. Leipzig Sportbekleidung — Sportgeräte 8640 Musikinstrumente für Tambourkorps

H. Esders e. G. Breiter Weg 45/47 Telephon 1023
Erstes und größtes Spezialhaus am Platze für Herren-, Knaben- u. Sportkleidung fertig und nach Maß 8677

Achtung! Möbelkäufer! 4 Schlager! 8705
Speisezimmer echt eiche, pa. Arbeit 490.— Herrenzimmer echt eiche, schw. Qual. 390.—
Schlafzimmer echt eiche, gute Arbeit 690.— Küchen, naturlasiert, astrein 190.—
Rosenberg's Möbelhaus Katharinenstr. 8 und Schopenstr. 1a (beide Geschäfte am Katharinenplatz)

Konsum-Verein für Magdeburg und Umgegend KVM
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Größte Konsumenten-Organisation Mitteldeutschlands
30 000 Mitglieder Gegründet 1864 Beschäftigt 680 Personen
12½ Millionen Mark Umsatz im letzten Geschäftsjahr 8595
52 Materialwaren-Verkaufsstellen und 10 Schlächterläden
Jeder Kamerad sollte Mitglied dieser Organisation sein. Beitrittserklärungen in jeder Verkaufsstelle und in der Zentrale Rogätzer Straße 31 erhältlich
Großes Manufakturwarenlager Jakobstraße 42 (Reichskrone)

Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co stellt zu mäßigen Preisen alle vorkommenden Drucksachen her, wie Werke, Broschüren, Flugblätter, Handzettel, Anschläge, Vereinsdrucksachen und Familiendrucksachen, Geschäftsbücher sowie alle kaufmännischen und behördlichen Formulare. Unsere Drucksachen sind Qualitätsarbeiten, unsere Hausmarke leistet Gewähr dafür. Als Spezialität liefern wir nach eigenen Entwürfen und gegebenen Vorlagen **Plakate in Linoleumdruck**

Die Republikaner lesen die **Volksstimme** die verbreitetste Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei in der Provinz Sachsen. Die Volksstimme steht technisch und redaktionell auf der Höhe und bietet mit ihren vielen Beilagen reichhaltigen und gediegenen Lesestoff. Infolge der überaus hohen Auflage haben daher **Inserate die größte Wirkung**

Glückauf Kohlen-Handelsgesellschaft 8711 Fürstenufer 24 n, Telephon 40 245/46. Vertragslieferant großer Belegschaftslieferungen.

Reichsbanner-Einheits-Anzüge 8721 sind eingetroffen und können gleich mitgenommen werden **Gebr. Sklarek, Berlin SW 19** Alleiniger verpflichteter Vertragslieferant d. Gaues Magdeb.-Anhalt **Generalvertr. Carl Lecker, Magdeburg** Tischlerbrücke Nr. 33. Fernsprecher Nr. 5117 Ortsgruppen werden auf Wunsch besucht und gleich beliefert

Mercedes E. Loewenthal & Co. Magdeburg 8688

Sprechapparate Schallplatten Alle Musikinstrumente Trommeln, Becken billigst **Silbermann**, Breiter Weg Nr. 10 8598

Fahrrad Müller Stephansbrücke 35 Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate Nur erstklassige Fabrikate. 8609 Reparaturwerkstatt. 10 Mk. Anzahlung, wöchentlich 3 Mk.

Offenbacher Lederwaren Telephon 8153 Inh. M. Bormann Breiter Weg 25 **Steter Eingang von Neuheiten**

Billigste Bezugsquelle **für Schuhwaren** Berth. Wolffs Gelegenheitskäufe Schwertfegerstraße 14/15. 8604

Korbmöbel 8611 sind Vertrauenssache! Man kauft sie daher am besten beim Fachmann und Hersteller **Kirschke**, Otto-von-Guericke-Str. 48. Nähe Hasselbachplatz.

Friedrich Grashof Johannisfahrtstraße 11 Arbeiterbekleidung für alle Berufe Spezialität: Arbeitshosen in Qualitätsware 8603

Bauhütte Magdeburg G.m.b.H. 8618 Jordanstr. 27, Fernr. Steph. 42462 u. 40662 Ausführung von Hoch-, Tief- u. Straßenbauten, Neu- u. Umbauten Reparaturen solid und preiswert

„Alter Fritz" 8616 Berliner Straße 9 — Telephon 2188 Gr. Saal / Kl. Saal / Vereinszimmer Preiswerter Mittagstisch

Stadt Loburg Endstation der Linie 4 Sonntags, Mittwochs und Donnerstags nachm. **Kaffee-Konzert** mit Theater-Aufführung u. Gratisverlosung Sonntags v. 6 Uhr: Gesellschaftsball Feenhafte Beleuchtung.

E. Aßmann Nachf. Jakobstr. 44. 8624 Hüte, Mützen, Pelzwaren

Oppenheims Schuhhaus 8637 Jakobstraße 40 ist die billigste Bezugsquelle für Schuhwaren.

Schweizerhäuschen / Wahlitz 8733 Beliebter Ausflugsort für Reichsbanner-Kameraden

Günstige Kaufgelegenheit von gebrauchten Möbeln, Haus- und Wirtschaftssachen aller Art. Jeden Mittwoch und Sonnabend Versteigerung. Besichtigung jederzeit. 8709 **Ernst Ritter** Auktionator und Taxator Stephansbrücke 38. Tel. 520

Dieser Platz ist noch zu vergeben!

P. Mücke, Zschokkestraße 9 8629 Metall-Blasinstrumente, Neuanfertigung, Reparatur.

Stephans-Halle Spiegelbrücke 13, Tel 2926 8608 Gut bürgerlicher Mittagstisch. / ½ Liter 25 Pfg / Täglich Konzerte. Es ladet ein J. V.: Rich. Froherz jun.

Kauft Lederwaren bei **L. V. H. MICHEL** 8782 Gareisstraße 14 Reichsbanner-Kameraden erhalten 10% Rabatt.

Biener & Chusid 8605 Himmelreichstr. 231 Auf Kredit Möbel, Herren- u. Damen-Konfektion

8628 Mensch sei helle, kauf nur in der Branntweinquelle Kutscherstr. 17

Hutmacher Günzrodt Gr. Münzstraße 15 und Olvenstedter Straße 64 8734 Hüte und Mützen — eigene Werkstätten

H. Vaternacht, Uhrmacher Gr. Diesdorfer Straße 218, Ecke Annastraße 8735 verkauft u. repariert Uhren, Schmuck und Optik Eigene Reparatur-Werkstatt. 5% Rabatt

Otto Meibaum Tischlerkrugstr. 20. Tel. 9568 Kohlen, Grudekoks Holz 8710 Beste Marken Lieferung frei Haus auch Teilzahlung

Konzerthaus Leipziger Straße 62 Jeden Sonntag ab 4 Uhr in beiden Sälen **Großer Gesellschaftsball** Sonntags Treffpunkt der Reichsbanner-Familien 8602 Zweiggeschäft: Hauptrestaurant Adolf-Mittag-See

Heinrich Giesecke Magdeburg Werftstraße 2 Telephon 1202 Geschäftseinrichtungen / Büromöbel / Einrichtungen für Gaststätten aller Art. 8723

Alle Kameraden müssen bei den Inserenten des Reichsbanners kaufen

Kameraden, tragt die Bundesnadel!

Kameraden, tragt die Bundesnadel!

Kreis Köthen.

Aken. In der Versammlung wurde die Delegation des Kameraden Schwaneberg (Köthen) zur Bundes-Generalversammlung in Hannover am 30. September besprochen. Anschließend hielt der Kreisleiter, Kamerad Schwaneberg, ein Referat über das Thema „Nie wieder Krieg". Lebhafter Beifall ward dem Redner nach Schluß seiner Ausführungen zuteil. Kamerad Weitsch sprach danach über die heikle Panzerkreuzer-Angelegenheit und führte vor allen Dingen das „Sowjetparadies" vor Augen. Unsre politischen Gegner, besonders die Panzerkreuzer-Kommunisten, sollten erst einmal vor ihrer eignen Tür kehren. Die Versammlung war entschlossen, den einmal gemachten Fehler zu ignorieren und versprach weiterhin mitzuarbeiten an dem großen Gedanken: „Nie wieder Krieg." —

Görzig. Am Sonntag den 9. September hielt unser Ortsverein seine fällige Versammlung ab, zu der auch der Kreisleiter, Kamerad Schwaneberg (Köthen), erschienen war. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des verstorbenen Kameraden Otto Binkau, welcher dem Ortsverein seit Bestehen angehörte und allezeit ein eifriges Mitglied war und sich an allen Veranstaltungen rege beteiligte. Dann gab der Kassierer einen kurzen Bericht über den Kassenabschluß der Verfassungsfeier. Hierauf wurde über die Reglung der Beerdigung des verstorbenen Kameraden Binkau beraten und vom Vorstand die Erwartung ausgesprochen, daß sich alle abkommlichen Kameraden an der Beerdigung beteiligen. Danach nahm dann der Kreisleiter, Kamerad Schwaneberg, das Wort zu einem Vortrag über „Reichsbanner und Schutzsport". Er zeigte dabei in treffenden Worten den Anwesenden den Wert der Schutzsportabteilungen des Reichsbanners, wodurch es dem Reichsbanner ermöglicht wird, in stärkere und innigere Beziehung zur republikanischen Jugend zu treten und die Jugend noch mehr als bisher für die republikanischen Ideen zu begeistern, denn „wer die Jugend hat, der hat die Zukunft". Da in unserm Ortsverein ebenfalls Neigung besteht, eine Schutzsportabteilung zu bilden, soll an einem der nächsten Sonntage auf dem hiesigen Anger ein Handballwerbespiel von zwei auswärtigen Jugendmannschaften des Reichsbanners ausgetragen werden. Kamerad Schwaneberg wird das dazu Notwendige in die Wege leiten. Nachdem noch einige weitere Einzelheiten erörtert waren, schloß der Vorsitzende mit einem dreifachen „Frei Heil" die gut besuchte und anregend verlaufene Versammlung. —

Kreis Zerbst.

Coswig. Zum Stahlhelmtag, der bei der Bevölkerung unbeachtet vorübergegangen ist, war auch der sonst übliche Flaggenschmuck nur in geringem Maße gezeigt worden. In der Friedrikenstraße blieb es dem Materialwarenhändler allein vorbehalten, seine sämtlichen Fenster im ersten Stocke mit schwarzweißroten Fahnen zu schmücken. Die republikanische Bevölkerung möge hiervon Kenntnis nehmen. Schwarzweißrot hatten noch geflaggt die Lehrerin Frl. Dodell von der städtischen Realschule und der Amtsgerichtsrat Bunge. Beide beziehen ihr Gehalt aus republikanischen Kassen des Freistaates Anhalt und der Stadt Coswig. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß auch zwei Pensionäre schwarzweißrot geflaggt hatten, und zwar der Postobersekretär a. D. van der Briele, der sich nicht scheut, seine Pension von der schwarzrotgoldenen Republik einzustecken, und der Bürgermeister a. D. Dr. Winkler, der sich ebenfalls die Pension einer republikanischen Gemeinde allmonatlich auszahlen läßt. Mitgeteilt wird uns noch, daß von einer Anzahl Stahlhelmführer das Verbot des Tragens von Stöcken in Stahlheimuniform beim Umzug kaltschnäuzig übertreten worden ist. Und das ist geschehen unter Aufsicht der hiesigen Polizei und Führung des Polizeikommissars. Ob man da auch ein Auge zugedrückt hätte, wenn das Stockverbot Angehörige andrer Organisationen übertreten hätten? Das wird in Coswig von vielen Leuten angezweifelt. —

Jeder Reichsbannerkamerad muß Mitglied der Unterstützungskasse sein!

Schutzsport

Handballspiele der Schutzsportler Dessau.

Sonntag den 2. September kamen folgende Spiele zum Austrag:

Reichsbanner I gegen Fichte Dessau I 0:5 (0:3).

Das Spiel wurde um 9.15 Uhr vom Schiedsrichter Heinelt Fichte Dessau angepfiffen. Nach Anwurf der Reichsbannermannschaft begann ein flottes Spiel. Nach gegenseitigem öftern Torbesuch beider Mannschaften konnte Fichte in der 20. Minute zum ersten Erfolg kommen. Wieder begann ein scharfes Tempo, eine Ueberlegenheit der Reichsbannermannschaft war nicht zu verkennen. Trotz ihres Eifers war es der Reichsbannermannschaft nicht vergönnt, vor Halbzeit einen Erfolg zu verzeichnen. Dagegen konnte Fichte dreimal einsenden. Nach Halbzeit begann das Spiel mit demselben Tempo wie zu Anfang nach einem guten Durchspiel der Reichsbannermannschaft. Doch der gute Fichte-Torwart verhinderte einen Erfolg. Mit dem Sportgruß trennten sich beide Mannschaften. Der Schiedsrichter war ein guter Leiter.

Reichsbanner II gegen Fichte Dessau II 0:7.

Reichsbanner hatte Anwurf, und es schien, als ob beide Mannschaften gleich wären. Doch nach 10 Minuten sah es anders aus. Fichte konnte Erfolg auf Erfolg verzeichnen. Unsre Läufer und Verteidiger waren nicht auf der Höhe, so war auch kein andres Resultat zu erwarten.

Reichsbanner III gegen Fichte Dessau III 3:12.

Von dieser Mannschaft war kein andres Spiel zu erwarten, da sie aus jungen Spielern bestand, die noch viel Erfahrung sammeln müssen.

Sonntag den 9. September waren nur zwei Mannschaften tätig, die erste und zweite Mannschaft in Berlin. Beide Mannschaften spielten gleichwertig. Der Gau Berlin-Brandenburg hatte zu einem großen Sportfest aufgerufen, zu dem auch unsre Kameraden eingeladen waren. Schon in aller Frühe war auf dem Sportplatz reger Betrieb. Der Vormittag wurde durch Leichtathletik ausgefüllt. Am Nachmittag war ein Festzug. Um 16 Uhr eröffnete Dessau II gegen Frankfurt a. d. O. den Handballkampf. Unsre zweite Mannschaft mußte mit Ersatz antreten. In großer Sonnenglut ging es von einem Tor zum andern. Frankfurt mußte bald zugeben, daß, da sich die Dessauer Mannschaft gut verstand, es nicht gegen Dessau ankommen konnte, und brach deshalb das Spiel kurz vor Schluß ab. Der Schiedsrichter trug die Schuld an dem unglücklichen Ausgang des Spieles. Resultat 4:1 für Dessau.

Dessau I gegen Städtemannschaft Groß-Berlin 4:3 (4:0).

Eine ungeheure Menschenmenge umsäumte das Spielfeld. Dessau hat Anwurf. Der flinke Sturm ist im Nu vor des Gegners Tor. So geht es immer auf und ab, bis es Dessau gelingt, zum erstenmal einzusenden. Mehrere überraschende Angriffe führen zu weitern Erfolgen. Nach Halbzeit strengt sich Berlin an. Die Torwarte beweisen ihre Kunst. Es macht sich abermals eine Ueberlegenheit der Dessauer bemerkbar, doch ein weiterer Erfolg ist nicht mehr zu verzeichnen. Der klassische Berliner Torwart leistete Wunderbares. Nun ist es Berlin gelungen, noch drei verdiente Tore zu schießen, aber Dessau bleibt Sieger. Nach Schluß wurde den Dessauern im Zeichen treuer Kameradschaft ein Handball gestiftet. Nach ein par gemütlichen Stunden im Vereinslokal zogen wir von dannen. —

Inserate aus Anhalt

Bernburg

Konsum- und Spargenossenschaft für Bernburg u. Umgeg. e. G. m. b. H.
8568 Jeder Reichsbannerkamerad als Verbraucher sichert sich den Vorteil des gemeinsamen Warenbezugs durch die Mitgliedschaft im Konsumverein und bezieht nur Qualitätswaren mit der Marke „GEG", damit fördert er die genossenschaftliche Eigenproduktion

Warenhaus Willy Cohn
billigste Bezugsquelle für sämtliche Bedarfsartikel 8578

Billig und gut kaufen Sie Ihre Schuhwaren im
Schuhhaus Emmel Nachf.
Lindenstraße 18 b 8581

Spezialhaus Adolf Pich & Co., Bernburg
empfiehlt allen Reichsbannerkameraden 8584
Herrenkonfektion u. Schuhwaren

Reste-Geschäft
Kaiserstraße 42
Kleider- u. Herrenstoffe
Baumwollwaren
Gardinen usw. 8580
Stets vorteilhafte Angebote!

S. Weiss
8577 Wilhelmstraße 8
Das Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Die 8587
„Volkswacht"
das Blatt der Republikaner
muß von jedem Republikaner gelesen werden
Bücher kauft der Republikaner nur in der Volkswacht-Buchhandlung

Mech. Wäsche- und Schürzenfabrik
Sally Lewy
Bernburg 8582

Gewerkschaftshaus 8508
e. G. m. b. H. Schulstraße 17 Tel. 2750
Verkehrslokal der Reichsbannerkameraden

Schneider-Genossenschaft
Hallesche Straße 25a
Anfertigung von Herren- und Damen-Garderoben sowie Berufskleidung / Teilzahlung gestattet 8579

Jeden Dienstag u. Freitag
frisch geschlachtet
W. Herrmann
Christianstraße 57 8585

Paul Meichsner
Breite Str. 41
Roßschlächterei und Speisewirtschaft

Güsten

Kaufhaus Salli Neumann
Güsten (Anh.)
Billigste Bezugsquelle für Bekleidung jeder Art. 8652

WILHELM STARKE
Tischlermeister 8653
MÖBELHALLE GUSTEN-ANHALT
Größtes Lager in Möbeln aller Art

Staßfurt-Leopoldshall

Kaufhaus S. & M. Crohn
Das Haus der billigen Preise
Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Kurzwaren
Herren- und Damenkonfektion. 8656

Gebr. Müller, Leopoldshall
Damen-Mäntel, Herren-Anzüge
Kleider, Blusen, Paletots, Ulster
Leibwäsche für Damen und Herren
Betten und Ausstattung 8654

Köthen

Der Konsumverein Köthen
ist die größte wirtschaftliche Konsumenten-Organisation auf gemeinnütziger Grundlage am hiesigen Orte. Er besitzt 7 Grundstücke, 8 Verteilungsstellen und eigene Fleischerei.
8575 Letzter Jahresumsatz 883 660.— RM. Jeder Reichsbannerkamerad kann gegen Zahlung von 50 Pfg. Einschreibegebühr Mitglied werden.

Ludwigshalle
Ludwigstraße 40 [8576] Inh.: F. Pfannenberg
Verkehrslokal des Reichsbanners.

Der Volkswille
Das BLATT der 8586 muß von jedem gelesen werden. Republikaner
Bücher kauft der Republikaner nur in der Buchhandl.
VOLKSWILLE, Köthen, Markt 1

Kaufhaus **Moser** Köthen
Billigste Bezugsquelle für 8573
Manufaktur- u. Modewaren

Erich König, Holzmarkt 4 8574
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt
Mitglied des Reichsbanners.

Aken

Konsum-Verein für Aken u. Umgegend
e. G. m. b. H. 6096
Jeder überzeugte Gewerkschaftler und Republikaner deckt seinen Bedarf im Konsum-Verein.

Coswig

Coswiger Bau- und Möbelfabrik
e. G. m. b. H.
Ausführung von Bautischlerarbeiten
8642 Ladeneinrichtungen :: Herstellung von Möbeln

Volkshaus Coswig
Verkehrslokal des Reichsbanners 8643

Salamander!
Jeder Stiefel ist ein Meisterstück! Decken Sie Ihren Schuhbedarf im 8753
Schuhwarenhaus Ernst Poetsch
Friedrikenstr. 14

Kameraden!
Kauft bei den Inserenten des Reichsbanners.

Roßlau

Manufaktur-, Modewaren
Wäsche, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
Sport-Bekleidung
Arbeiter-Berufskleidung
8647 **M. Hart** Roßlau

Stofflager / Konfektion 8646
Berufskleidung / Manufaktur
Ausstteuerartikel / Bleylekleidung
Sanftenberg & Franz.

KARL TRÄGER
liefert billigst in größeren und kleineren Posten
Holz jeder Art. 8645

SPEZIAL-GESCHAEFT
in Lederwaren und Reiseartikeln
Anfertigung von Polstermöbeln. 8644
Ernst Friedrich, Lindenstraße 22.

Dessau

Konsumverein für Dessau und Umgegend
e. G. m. b. H.
Betriebszentrale: Taubenstraße 68
Dampfbäckerei / Fleischerei / Kaffeerösterei
Kohlenlager
Bedeutendste Konsumenten-Vereinigung Anhalts. Leistungsfähige Genossenschaften sind die Vorbedingung einer erfolgreichen Sozialisierung.
Der Vorstand 8651

Musikhaus Olberg
Dessau, Rathausstraße 1
8592 Pianos - Flügel - Grammophone - Platten
Musikinstrumente aller Art
Nur beste Fabrikate — Zahlungserleichterung

Gustav Helmchen
Ecke Kavallerstraße 8594
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Kleidung

Brauerei Leopold, Fritz Mitsching
Wasserwerkstraße 24a
Karamelbier, Weißbier
Limonaden, Selters 8650

8598
Cohn Nachf.
Rathausstraße 9 Gegründet 1876
Altbekannte Bezugsquelle für Webereiwaren

Baustoffe :: Kohlen
Kohlenhof 8649
Willy Kohlmann
Albrechtstraße 90

SEHEN HEISST LEBEN
Brillen Bundesmann
Dessau, Askanische Straße 8648

Das **Volksblatt für Anhalt**
und der **Volksfreund in Zerbst**
darf in keiner Familie fehlen
8590 Der Republikaner kauft Bücher und Schulartikel nur in den
Volksblatt-Buchhandlungen in Dessau Zerbst, Roßlau, Coswig und Jeßnitz

Tivoli-Säle, G. m. b. H.
Dessau 8591
Verkehrslokal des Reichsbanners und der Gewerkschaften.
Kameraden, besucht Euer Tivoli!

EDUARD
BORCHARDT
Spezialhaus für Gardinen und Teppiche Kavallerstr. 11
Das Haus des guten Einkaufs
DESSAU
Kavalierstraße 18
8589

Kameraden, achtet beim Einkauf von Waren auf die Annoncen der Gaubeilage. Weist eure Frauen an, daß sie nur bei den Geschäftsleuten kaufen, die in unsrer Gaubeilage inserieren.

Harz

Kreis Halberstadt.

Wehrstedt. Eine gut besuchte Mitgliederversammlung fand kürzlich im Lokal König statt. Mit einer Begrüßungsansprache wurde die Versammlung vom Kameraden Wilkerling eröffnet. Dieser gab zunächst einen Bericht über unsre Fahnenweihe und konnte feststellen, daß die Behauptungen in der „Tribüne" über die Wehrstedter „Reichsbannerpleite" unwahr sind, da rund 1000 Teilnehmerkarten umgesetzt wurden, also ein Zeichen, daß der hiesige Ortsverein noch lange nicht pleite ist, sondern unsre Veranstaltung vielmehr eine wuchtige Kundgebung für die Sache der Republik war. Auch finanziell haben wir bei dem Reichsbannerfest gut abgeschnitten. Sämtliche Ausgaben konnten von den Einnahmen nicht nur gedeckt werden, sondern es verbleibt trotz der angeblichen Reichsbannerpleite immer noch ein Ueberschuß. Die Ausführungen wurden von allen Kameraden mit Befriedigung aufgenommen. Allen denjenigen, welche zur Verschönerung des Festes und zur Beschaffung unsrer neuen Fahne beigetragen haben, wollen wir an dieser Stelle besondere Anerkennung zollen. Sodann wurde die Verfassungsfeier eingehend besprochen. Der hiesige Bürgerblock unsers Dorfparlaments hatte zwar im Etat die Kosten für die Verfassungsfeier gestrichen. Nichtsdestoweniger hat die Feier unter starker Anteilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Die Flaggenfrage anläßlich solcher Veranstaltungen läßt viel zu wünschen übrig. Darum soll, sobald es unsre Kassenverhältnisse gestatten, eine Anzahl schwarzrotgoldener Fahnen beschafft werden, welche von den Mitgliedern gekauft und ratenweise bezahlt werden können. Dann wurde eingehend über unsre diesjährige Weihnachtsfeier, welche am 1. Weihnachtsfeiertag im Saale „Stadt Hamburg" stattfinden soll, beraten. Es wurde ein Festausschuß, welcher alle Vorbereitungen hierzu treffen soll, gewählt. Die Kameraden Lenz, Kröber, Wesemann und Meyer wurden zum Festausschuß bestimmt. —

*

Schutzsport

Halberstadt. Sportfest der Schutzsportabteilung. Die hiesige Schutzsportabteilung hielt am Sonnabend den 15. und Sonntag den 16. September ein großes Sportfest ab. Aus vielen Kreisen des Gaues sind die Kameraden gekommen. In den Abendstunden des Sonnabends war am Bahnhof reges Leben und Treiben und wurden die eintreffenden Kameraden jeweils mit Musik in die Standquartiere gebracht. Die große Anzahl der erforderlichen Quartiere haben unsre Gesinnungsfreunde in Halberstadt bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Den Empfängen schloß sich ein Begrüßungsabend im „Odeum" an, der um ½11 Uhr eröffnet wurde. Der Sängerbund sang „Tord Foleson" und „Zieh mit". Kamerad Bordach sprach die Henkellsche Dichtung „An die werktätige Jugend". Darauf begrüßte Kamerad Wagenführ die Jugendkameraden. Dann sprach vom Gauvorstand Kamerad Wille (Magdeburg) und hieß die Erschienenen willkommen. Die Arbeiterschwimmer warteten mit gut gelungenen Plastiken auf, von denen besonders das Bild „Treibt Sport" gefiel. Der Turnverein überraschte durch neue rhythmische Tänze und Uebungen. Dann wurde von Bordach noch „Das Gebet des deutschen Spießbürgers" und „O du Halberstadt" vorgetragen. Den Abschluß bildeten Plastiken der Arbeiterschwimmer.

Am Sonntag morgen 6 Uhr veranstaltete das Trommlerkorps ein Wecken. Um 8 Uhr zogen die Schutzsportler vom Gewerkschaftshaus nach dem Anger, wo sie ihre Kämpfe im 100-Meter-Lauf, 4×100-Meter-Staffel, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Keulenweitwurf und Handball austrugen. Mittags um ½12 Uhr wurde eine Stafette quer durch die Stadt gelaufen. Sie berührte vom Torteich aus die Straßen Johannesbrunnen, Lichtengraben, Hohe Weg, Gerberstraße, Schuhstraße, Breiter Weg, beide Märkte, Schmiedestraße, Westendorf, Grudenberg, Drachenloch und endete auf dem Domplatz. Am Sonntag mittag um 1.45 Uhr traf eine Radfahrerstafette von Braunschweig aus hier ein, während eine andre von Berlin um 2.50 Uhr hier anlangte. Der Gau Berlin entsandte auch eine Motorradfahrerabteilung und ein Personenauto. Alle überbrachten den Halberstädter Schutzsportlern Glückwünsche für ihr Fest. Den Berliner Motorradfahrern hatten sich die Magdeburger mit fünf Maschinen angeschlossen. Die Gaue Zwickau, Chemnitz und Oschatz schickten ihre Abteilungen nach Leipzig, von wo dann mit den Leipzigern zusammen durch zwölf Maschinen die Glückwünsche nach hier gebracht wurden. Es ist das erstemal, daß solche Stafetten durchgeführt wurden. Die Halberstädter Motorradfahrer empfingen die auswärtigen Fahrer mit Freuden. Im „Odeum" trugen sich die auswärtigen Kameraden in die Bestätigungsliste ein. Dann ging es zum Umzug. Da dieser sich aber bereits um 2 Uhr in Bewegung gesetzt hatte, nahmen die Motorradfahrer am Breiten Tor Aufstellung und ließen den Zug, der einen imposanten Eindruck machte, unter Frei-Heil-Rufen passieren. Nachmittags wurden die leichtathletischen Kämpfe auf dem Anger fortgesetzt. Abends trafen sich die Schutzsportler zu einem gemütlichen Beisammensein im Gewerkschaftshaus.

Die Schriftführer der Ortsvereine

werden gebeten, mehr noch als bisher von Veranstaltungen der Ortsvereine zu berichten. Das Schreibpapier darf aber nur auf einer Seite beschrieben werden.

Sorgt mit für eine gute und inhaltsreiche Gaubeilage!

Mit diesem Sportfest hat die Schutzsportabteilung bewiesen, daß sie Sportfeste zu arrangieren versteht und der Reichsbannersport ein beachtenswerter Zweig des Arbeitersports ist. Wir lassen nachstehend

die sportlichen Resultate

folgen:

Den Mannschaftskampf der

A-Klasse

gewann die Abteilung Magdeburg-Sudenburg mit 1008 Punkten, dann folgten:

Staßfurt	905	Punkte
Magdeburg-Lemsdorf-Reform	695	"
Halberstadt	569	"
Burg	421	"
Braunschweig	176	"
Magdeburg-Fermersleben	95	"

B-Klasse:

Magdeburg-Lemsdorf-Reform	642	Punkte
Halberstadt	492	"
Staßfurt	344	"
Magdeburg-Fermersleben	197	"
Magdeburg-Sudenburg	109	"
Braunschweig	87	"
Burg	72	"

Die Straßenstafette über 2500 Meter wurde in der sehr guten Zeit von 5.51 Minuten von der Abteilung Magdeburg-Sudenburg gewonnen. Zweiter wurde Halberstadt mit 5.52 Minuten, dichtauf Staßfurt III. Staßfurt kämpfte mit einigen Ersatzleuten.

Bester Weitsprung über 6 Meter Halberstadt.

Resultat der Handballspiele:

Zerbst I gegen Magdeburg-Neue Neustadt I	4:4
Halberstadt III gegen Magdeburg-Buckau II	1:4
Braunschweig I gegen Magdeburg-Buckau I	2:0
Halberstadt I gegen Staßfurt I	13:3

Halberstadt war in guter Form. Staßfurt spielte mit Ersatzleuten. Das Spiel war sehr interessant, technisch sehr gut. Staßfurt verdiente diese hohe Niederlage nicht.

Braunschweig II gegen Burg I	0:0
Halberstadt II gegen Magdeburg-Lemsdorf I	1:1

Insgesamt beteiligten sich an den sportlichen Darbietungen 300 Kameraden, die mustergültige Ordnung und Disziplin wahrten. Die Halberstädter Kameraden hatten die Veranstaltung sehr gut vorbereitet und verdienen dafür besondere Anerkennung. Das Fest war eine republikanische Kundgebung von starker Werbekraft und wirkte besonders propagandistisch für unsre Jugend- und Schutzsportbewegung. —

Inserate aus dem Harz-Bezirk

Halberstadt

Das größte Kaufhaus für Damenbekleidung im Nordharzbezirk 8552
P. Reichenbach
Kleider, Teppiche, Gardinen, Baumwollwaren
Billigste Verkaufspreise

Vollmanns Restaurant
Bakenstraße 63 8563
Gründungs- und Standlokal des Reichsbanners sowie Parteilokal der S. P. D.
ff. Biere aus der Harzer Brauerei

8557
Herren-Sport- und Knaben-Kleidung
unerreicht in Qualität, Sitz Preis u. Riesenauswahl bei
Ohrdorff Seydl. Ecke Sedan Str.
Auf Wunsch Teilzahlung

Warenhaus 8558
Willy Cohn
Billigste Bezugsquelle für sämtliche Bedarfsartikel

Musikinstrumente Sprechapparate Platten 8553
Hugo Meinel
Martiniplan 5 (zwischen Fischmarkt und Hohe Weg)

Lichtschauspielhaus Halberstadt
Spiegelstraße 7/8 — Fernruf 1858
Größtes und führendes Lichtspieltheater am Platze
Gutes Künstler-Orchester 8559

MARKE SALAMANDER
Albert Kober
Hoher Weg 26 8560
Schuhwaren aller Art für jeden Beruf, jeden Zweck in jeder Preislage.

Musikhaus Ed. Barth 8554
Martiniplan 17/18, Ecke Domgang
Grammophone — Platten — Reparaturwerkstatt

Wir kaufen alle Schuhe gut und billig im
Schuhhaus „Merkur"
42 Hohe Weg 42 8557

Halberstädter Tageblatt
Organ der S. P. D. der Kreise Halberstadt, Oschersleben, Quedlinburg, Thale und Wernigerode 8736

Dieser Raum ist noch zu vergeben

J. BRECHER
Hoher Weg 33/34 8563
Herren- und Damenbekleidung
Wäsche — Strickwaren
Reichsbanneranzug 33 Mark

Kameraden, tragt die Bundesnadel!

Reichsbannerkameraden
empfehle prima Zigarren, Zigaretten und Tabake
W. REXRODT
8564 Dominikanerstraße 11

Ruhbergs Gesellschaftshaus 8550
Verkehrslokal des Reichsbanners, der Bundeskegler und freien Gewerkschaften
Vorzüglicher Mittagstisch

Fritz Stauch 8556
Verkehrslokal des Reichsbannners und der freien Gewerkschaften

Heines Würstchen 8562
auf der ganzen Welt!
Heine & Co., Halberstadt

Kredit Gollan & Co., Breiter Weg 4
Das führende Kredithaus
für Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben
Wäsche — Strickwaren
Selten günstige Zahlungsbedingungen! 8561

Reichsbannermützen 8551
1.75 Mark bis 4.50 Mark
Windjacken 10 bis 14.50 Mark
Koppel 1.50 Mark
Gamaschen 5.50 Mk. b. 8.50 Mk.
Felix Heine
Hoher Weg 21

Gewerkschaftshaus Halberstadt
Gustav Bollmann
Gerberstraße 15
Anerkannt vorzügliche Küche
Preiswerte Fremdenzimmer
8665 Harzer-Bier-Ausschank

Oschersleben

Mendelsohn & Kugelmann 8547
das bevorzugte Kaufhaus für Stadt und Land

Stadtpark Hornhäuser Straße
8548 Verkehrslokal des Reichsbanners

Erich Lepke Berufskleidung Maßanfertigung
das führende Haus in Herren- und Knabenkleidung

Aschersleben

S. & M. Krohn
Das Haus der grossen Vorräte

Das größte Kaufhaus
im weiten Umkreis
Conitzer & Co.
Billigste Preise. 8657

Moritz Bry, Hinter dem Turm 1 gegenüb. d. Breiten Str.
Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben — Arbeiter- und Berufskleidung 8668

Schuhwaren jeder Art; sehr billige Spezialität **Berufsschuhwerk**
PAUL KÖNIG
8660 Achersleben Ermsleben a. H.

Georg Saalfrank 8661
Taubenstraße 6
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte / Spielwaren

Modernes Kaufhaus J. Jacks
8730 in allen Abteilungen reichste Auswahl bester Qualitätswaren zu bekannt billigen Preisen

Wernigerode a. H.

Konsum- u. Spargenossenschaft Wernigerode u. Umg.
E. G. m. b. H. 7 Verteilungsstellen.
Eigene Sparkasse. 1450 Mitglieder
Jeder Reichsbannerkamerad deckt seinen Bedarf im Konsum-Verein. Die Verwaltung
672 8731

FAHNEN
für Reichsbanner und Zubehör liefert preiswert
Fahnenstickerei, Wernigerode a. H.

Harzgerode

Modewarenhaus
ERNST BURGHARDT
Damen- und Herrenkonfektion
8668 Reichsbanneranzüge

VOLKSHEIM 8663
Verkehrslokal des Reichsbanners und der freien Gewerkschaften. Bestes Standquartier für Harzreisende
Gute Küche und guter Keller

WILLI STEINHOFF
Haus- und Küchengeräte, Porzellan-, Glas-, Korb- und Lederwaren 8667
Geschenkartikel Harzandenken

Gernrode

Stadtpark
Verkehrslokal des Reichsbanners, großer Saal, Restaurations-Garten, Logierhaus
L. Becker 8664

Arbeiterbekleidung und **Manufakturwaren**
M. Platte

Thale

Theodor Nelle
Thale am Harz 8671
kleidet Herren und Knaben

Hermann Wenzel
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Thale a. Harz
Blankenburger Straße 34
täglich frische Backwaren

Osterwieck

Kolonialwaren
Zigarren, Zigaretten
Tabake, Flaschenbier
Fischkonserven
empfiehlt 8673
Franz Görs

Fritz Wolf
Rind- und Schweineschlachterei
Ia Fleisch- und Wurstwaren 8674
Markt 4

Karl Diedrich, Bäckerei und Konditorei 8675
Kapellenstraße 4
empfiehlt seine täglich frischen Backwaren

Quedlinburg

Konsum- und Spargenossenschaft für Quedlinburg und Umgegend.
Mitglieder, Kameraden, benutzt das Jubiläumsjahr 1928 zu reger fleißiger Werbung. 8537

Hüte, Mützen, Reichsbannermützen und Abzeichen
E. Schröder
vorm. Georg Lenz
Kürschnermeister 8668

Gewerkschaftshaus
Klopstockweg 46/48
Telephon 320 8732
Verkehrslokal aller Reichsbannerkameraden.

Kameraden, achtet beim Einkauf von Waren auf die Annoncen der Gaubeilage. Weist eure Frauen an, daß sie nur bei den Geschäftsleuten kaufen, die in unsrer Gaubeilage inserieren.

gung von Alte Neustadt mehrmals verwarnen. Im weitern Spielverlauf schossen die Alten Neustädter noch drei Tore, so daß Alte Neustadt bei Spielschluß mit 5 : 0 Sieger war. —

Schönebeck I gegen Bad Salzelmen I 6 : 2.

Am Sonnabend den 8. September wurde von obigen Mannschaften auf dem Sportplatz in Salzelmen ein Spiel ausgetragen. Kurz vor Anwurf konnte Salzelmen ein Ueberraschungstor erzielen. Danach setzte ein flottes Spiel ein, und Schönebeck konnte das Resultat bis Halbzeit auf 4 : 1 stellen. Diese Spielweise wurde bis Schluß durchgeführt, und Salzelmen mußte die Niederlage von 6 : 2 anerkennen. Schiedsrichter leitete zufrieden. —

Schönebeck I gegen Altenweddingen I 6 : 1.

Diese Mannschaften standen sich am Sonntag den 9. September auf dem Buschplatz in Schönebeck gegenüber. — Der Anwurf der Gäste wurde von der Schönebecker Läuferreihe abgefangen, und schon nach einigen Minuten konnte Schönebeck zum ersten Tor einsenden. Altenweddingen spielte reichlich zerfahren, wodurch es den Einheimischen erleichtert wurde, den Sieg an sich zu bringen. Infolge der Hitze hatte das Spiel nach Seitenwechsel nachgelassen, und Altenweddingen konnte das Ehrentor erzielen. Beide Mannschaften trennten sich mit einem kräftigen Frei Heil! Der Schiedsrichter war gut. Die Adresse des Spielführers ist: Martin Ebeling, Schönebeck a. d. Elbe, Salinenkolonie 2. —

*

Magdeburg und Umgegend

Kreis Calbe.

Schönebeck-Felgeleben. Der Republikanische Abend nahm einen würdigen Verlauf. Kamerad Meurer von der Bundeszeitung fand treffende Worte für die deutschen und europäischen Aufgaben des Reichsbanners. Der Sonntag war den Kindern gewidmet. Unter Vorantritt der Reichsbannerkapelle ging es vom Schulplatz zu Kerstens Garten, wo sich, von der Arbeiterwohlfahrt bedient, 120 Kinder an Kaffee und Kuchen labten. Bei frohem Spiel und „Geschenkefassen" ging der Tag auf dem Sportplatz zur Neige. Ein Fackelzug bildete den Abschluß.

Staßfurt. Die Mitgliederversammlung am 14. September wies einen starken Besuch auf. Kamerad Meyendriesch konnte weit über 300 Kameraden, die zum Teil mit ihren Frauen erschienen waren, in herzlicher Weise begrüßen. Kamerad Meurer (Magdeburg) hielt anschließend daran einen Vortrag über die europäische Lage. Nach einem kurzen Aufriß über die Entwicklung der deutschen Außenpolitik in den letzten zehn Jahren beschäftigte er sich mit der gegenwärtig in Genf tagenden Völkerbundsversammlung. Die Rede Briands und die Ablehnung einer Abrüstungskonferenz durch den englischen Vertreter benutzte der Referent, um in leichtverständlicher Weise die europäische Mächtekonstellation aufzuzeigen. Nachdem er Deutschlands europäische Mission ausführlich dargelegt hatte, betonte er, daß unsre Forderungen über die Rheinlandräumung und die allgemeine Abrüstung sowohl moralisch als auch formaljuristisch durchaus berechtigt seien. In schärfster Weise geißelte Kamerad Meurer das Verhalten der Rechtskreise, die die Genfer Vorgänge zum Anlaß einer ebenso übeln wie plumpen und demagogischen Parteiagitation nehmen. Bei Behandlung der innerpolitischen Lage wies der Redner auf die Gefahren hin, die durch die Radikalismen von rechts und links der deutschen Republik drohen und die verstärkt werden durch die Passivität und Teilnahmslosigkeit der politisch Indifferenten. Mit einem aufrüttelnden Appell zu tatfroher politischer Zukunftsarbeit schloß der Redner seine Ausführungen, denen die Versammlung lebhaften Beifall zollte. Kamerad Meyendriesch stattete dem Vortragenden herzlichen Dank ab. Im weitern Verlauf der Versammlung berichtete der Vorsitzende dann über die Gründe, die das Reichsbanner veranlassen, der Einweihung des Kriegerdenkmals in Staßfurt fernzubleiben. Es handelt sich dabei um eine ganz einseitige nationalistische Mache, die von vornherein darauf ausging, das Reichsbanner auszuschalten. Außer dem Reichsbanner haben auch andre Organisationen, so der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, der katholische Männerverein u. a. eine offizielle Beteiligung abgelehnt. Kamerad Meyendriesch ermahnte die Anwesenden, am Tage der Einweihung Disziplin zu halten und nicht nur der Einweihung fernzubleiben, sondern sich auch nicht auf der Straße sehen zu lassen. Mit stürmischer Entrüstung nahm die Versammlung Kenntnis von einigen Flugblättern des Stahlhelms, die das Reichsbanner in der gemeinsten Weise beleidigen. Die Versammlung stimmte dem Vorsitzenden in der Ablehnung der Teilnahme an der Denkmalsweihe einmütig zu. Kamerad Meyendriesch erörterte dann das Programm des für den 16. September vorgesehenen Kinderfestes und bat alle Anwesenden, sich daran recht zahlreich zu beteiligen. In einem kurzen Schlußwort nahm Kamerad Meurer die Flugblätter des Stahlhelms vor und setzte sich mit ihrem Inhalt in ironischer Weise auseinander. Unter Hinweis auf die Bedeutung und Wichtigkeit der bevorstehenden Kommunalwahlen forderte er zu aktiver politischer Tätigkeit auf und schloß mit einem brausend aufgenommenen Frei Heil! auf die deutsche Republik seine Ausführungen.

Kreis Jerichow 1.

Körbelitz. Republikanischer Tag. Die Festtage zeigten den Reaktionären aller Schattierungen, daß ihr Ansehen bei der werktätigen Bevölkerung ganz gesunken ist. Während hier in Körbelitz die monarchistischen Veranstaltungen fast unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden, war das Bezirksfest des Bezirks Biederitz-Heyrothsberge des Reichsbanners im wahrsten Sinne des Wortes ein Volksfest. Freudig erstaunt begrüßten die auswärtigen Ortsgruppen die überaus reichliche Ausschmückung und Beflaggung des Ortes. Jeder halbwegs intelligente Arbeiter und selbst die ärmsten Witwen der sozialdemokratischen Frauengruppe hatten Girlanden mit schwarzrotgoldenen Wimpeln angebracht. Es wurde viel beachtet, daß die Mehrheit der Bevölkerung Schilder in den schwarzrotgoldenen Farben mit der Inschrift „Nie wieder Krieg!" angebracht hatte. Alle örtlichen Arbeiterorganisationen waren bei diesem Feste vertreten. Sowohl am Schießstand als auch an der behelfsmäßigen Kegelbahn blühte das Geschäft. Beim Kegeln errangen diejenigen die besten Erfolge, die die Kegelkugeln als Diskusscheiben benutzten. Am Sonnabend um 9 Uhr abends setzte sich der Fackelzug in Bewegung. Als sich die leuchtende Schlange im Halbkreis auf dem Dorfplatz gruppiert hatte, hielt Kamerad Scharnowski (Burg) eine Feuerrede. Sein Hoch auf die Republik fand ein brausendes Echo. Ein gemütliches Beisammensein hielt die Teilnehmer bis Mitternacht zusammen.

Pünktlich 6 Uhr fand am andern Morgen das Wecken statt. Bei den Klängen des Reichsbannermarsches wird so mancher Reaktionär an diesem Morgen wütend aus den Federn gesprungen sein. Nachmittags um 3 Uhr begann der Umzug. Am Denkmal der Kriegsopfer hielt der Zug. Während die Bezirkskapelle gedämpft „Ich hatt' einen Kameraden" intonierte, senkte sich der Wald der schwarzrotgoldenen Fahnen, und der Ortsgruppenführer von Körbelitz legte einen großen Kranz mit einer schwarzrotgoldenen Schleife nieder. Dann ergriff Kamerad Dr. Dittmann das Wort und formulierte die Mahnung der durch den imperialistischen Wahnwitz gemordeten Kämpfer an die Lebenden: „Nie wieder Krieg!" Auf dem Festplatz hielt dann der Bundesschatzmeister, Kamerad Paul Crohn, der in Körbelitz und Umgegend kein Fremder ist, die Festrede. Zum Schlusse forderte er alle Teilnehmer zur intensiven Mitarbeit bei der Wahlarbeit zu den Kommunalwahlen auf, damit möglich viele Gemeinden republikanische Mehrheiten erlangen. Der Festball hielt die Teilnehmer noch bis zum frühen Morgen zusammen. —

Weitere Inserate aus den Vororten von Magdeburg, Schönebeck, Calbe und Burg

Sudenburg

Kaufhaus für Manufaktur-, Modewaren, Wäsche und Trikotagen
Karl Staufenbiel & Söhne 6884

Anzüge, Paletots, Windjacken, Breecheshosen, Gummimäntel, Damenmäntel, Kostüme, Kleider, Kinder-Garderobe, Kleiderstoffe, Herren-Anzugstoffe, Anfertigung nach Maß 8620
CARL F. BRODMANN
Rottersdorfer Str. 1, gegenüber der kathol. Kirche

Atelier für moderne **Photographie** Spez.: Vergrößer. nach jedem kleinen Bilde. — Sonntags geöffnet! — Billigste Preise!
Heinrich Friebe 8631
Halberstädter Str. 40, II. Hof.

Anzahlung 20.- Mk. — Wöchentlich 3-5 Mk.

Albert Brennecke, Gegründet 1895 — Teleph. 40892
Alleinverkauf von Original-Excelsior- und Stoewers-Greif-**Fahrräder** in großer Auswahl 8630
Halberstädter Str., Ecke Westendstr.

G. Levy 8671
Halberstädter Straße 25
Wäsche eigener Anfertigung, Arbeitshosen Berufskleidung Maßanfertigung.
Billigste Preise.

Sudenburger Tapetenhaus.
Großes Lager in Tapeten, Linoleum, Läufern, Teppichen und Wachstuch in allen Preislagen. 8619
Richard Brennecke, Halberstädter Str. 107

Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer
sowie alle Einzelmöbel kaufen Sie billigst bei
Paul Jahn, Tischlermeister 8728
Halberstädter Straße 37/38

Restaurant zum Kurfürsten 8696
Otto Fahrenkampf
Kurfürstenstraße 2
Verkehrslokal des Reichsbanners und der freien Gewerkschaften.
Empfehle Vereinszimmer
Ausschank der Sudenburger Brauhaus-Biere

Sudenburger Festsäle (Eiskeller) 8627
Angenehmer Familienaufenthalt
Gutgepfl. Biere; warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit

Allen Reichsbanner-Kameraden von Sudenburg halte mein Lokal bestens empfohlen. 8633
Zum Jägerheim
Lutherstr. 24 — Lutherstr. 24
Ernst Naumann

Sudenburger Bierhalle 8632
Inhaber: Ernst Silbermann
Halberstädter Straße Nr. 52
Verkehrslokal des Reichsbanners. Saal und Vereinszimmer frei. Ausschank: Sudenburger Brauhaus
Ausschank der Sudenburger Brauhaus-Biere

Restaurant und Café Südwest Braunschweiger Straße 59
Halte mich dem Reichsbanner bestens empfohlen.
Ernst Falkenberg. 8633

Spezialhaus für Lacke / Tapeten / Farben
„LAFAGE" G. m. b. H. 8625
Halberstädter Str. 52a neben Straßenbahndepot. — Tel. 42095

Der Fachmann für **Schuhwaren Winter** 8626
Rottersdorfer Str. / Ecke St.-Michael-Str.

Buckau

Ein wichtiges Zeichen der Preiswürdigkeit!
Das in Buckau am meisten aufgesuchte Geschäft für **Web- u. Modewaren** ist die Firma 8610
Louis Rauch
Schönebecker Straße 102

Reichsbanner-Anzüge
in bekannt guter Ausführung stets vorrätig
Georg Schneider Magdeburg-Buckau
8641 Schönebecker Straße 35/36

Billige Schuhe Himmelstern

Geschenkartikel 8706
Lederwaren Haus- und Küchengeräte kauft man gut und preiswert bei
Bernhardt Walther
Schönebecker Straße 107

Klausthal
Reichsbanner schießt jeden Sonnabend in den Schießständen von
8729 **Klausthal**

Thalia-Gaststätten 8600
Inhaber: **Otto Müller**
Standquartier des Reichsbanners (Abteilung Buckau) und der Arbeiter-Sportler 8600

Admiralspalast 8639
Inh.: **Reinhold Hauptmann**
Konzert- und Ballhaus.

Hüte und Mützen kaufen Sie gut und billig bei
Moritz Silberberg
Magdeburg-Buckau, Thiemstraße 16
Eigene Fabrikation 8614

Restaurant Dorotheenhalle 8601
Inhaber: **C. Kleine**
Verkehrslokal der S. P. D. freien Gewerkschaften des Reichsbanners und des Arbeiter-Athletenbundes

Schuhhaus **Wilhelm Brandt** 8612
Gegr. 1847
Seit 80 Jahren bekannt als beste Bezugsquelle für Qualitätswaren.

Gerson Herzberg Söhne 8704
Das führende Haus der guten Qualitäten und billigen Preise!

„Zur Freiheit" 8617
Inh.: Otto Lubinski
Grusonstr. 10
Verkehrslokal d. Reichsbanners

Spezial-Geschäft für Herren- u. Damenstoffe 8707
Auf Wunsch werden Anzüge nach Maß angefertigt
S. SALBERG Schönebecker Straße 94a.

Alt-Fermersleben

Turmpark Magdeburg Südost
Großer Saal und Garten für Vereinsfestlichkeiten
Spezial-Ausschank der Brauerei Bodenstein Aktiengesellsch.

Neue Neustadt

Berthold Wöllner, Lübecker Str. 14
Herren- und Knaben-Kleidung
Anfertigung nach Maß und Berufskleidung 8719
Spez.: Windjacken und Breecheshosen.

Paul Hupe Neuhaldensleb. Straße 4 8714
Manufakturwaren, Bettfedern, Daunen
Bettfedern-Reinigungsanstalt

Franz Pützkuhl
Lübecker Straße 120 / Herrenartikel-Geschäft
Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Krawatten, Handschuhe, Wäsche 8713

Besuchen Sie die
Neustädter Lichtspiele
Wilhelm Land jr. 8717

Gut und preiswert kauft man im
Kaufhaus Selma Wittkowsky
Magdeburg-N., Lübecker Str. 21
8655

Schuhhaus Engel 8715
Lübecker Straße 120a
Solide Schuhwaren

„Wintergarten" 8718
Inhaber Willi Hochbaum
Friedrichsplatz 2 — Telephon 6050
Standquartier des Reichsbanners, Abteilung Neue Neustadt

Blumen / Kränze / Pflanzen
Karl Brunko 8716
Lübecker Straße 114 — Telephon 5657

Wilhelmstadt

Fahrradhaus O. Bethge 8677
Annastraße
Diamant- und Opelräder
Sprechapparate und Schallplatten Reparaturwerkstatt.
Teilzahlung gern gestattet

Uhren, Gold, Silberwaren, Verlobungsringe eig. Fabrikat.
Walter Jacob, Annastraße 2a
Mitglieder erhalten 10 Prozent Rabatt 8726

Nähmaschinen- und Fahrradhaus Wilhelmstadt
Inh. **Heinrich Paarmann,** Annastr. 6 (gegenüber d. Schule)
Nähmaschinen, Fahrräder, Wasch- und Wringmaschinen
Musik-Apparate, Teilzahlung gestattet. Emaillieren Ersatzteile, Vernickeln, eigene Reparaturwerkstatt
Reparaturen preiswert und fachgemäß

Alte Neustadt

Julius Franke 8629
Magdeburg A.-N., Hohepfortestraße 63
Manufaktur, Modewaren, Wäsche u. Bettfedern

Calbe

Bestbekanntes Haus für solide Qualitäten
Große Auswahl — Billige Preise
8571 **Hugo Steiner,** Markt 4

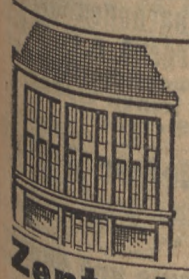
Gustav Heinze 8570
Verkehrslokal des Reichsbanners u. der freien Gewerkschaften.
Arnstedtstr. 79 — Tel: 582

Schönebeck

Burgschänke 8680
Inhaber: Wilhelm Kühe
Verkehrslokal des Reichsbanners und der freien Gewerkschaften

Immer billig und gut kaufen Sie im
Schuhwarenhaus Carl Armster
8682 Markt 16

Burg


Karstadt A.-G.
Das führende Haus
Reichsbannerhemden
Berufswäsche
Herrenartikel 8527

Zentral-Halle 8589
Verkehrslokal des Reichsbanners
Jeden Sonntag Tanz **Gustav Meinecke**

Gewerkschaftshaus 8528
Inh.: H. Holzmann
Verkehrslokal des Reichsbanners und der freien Gewerkschaften.

Deutsche Herren-Moden 8532
Julius Moses
Herren- und Knaben-Kleidung
in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Georg Bünger, Breiter Weg 42
Herren-Anzüge, Anzugstoffe, Arbeitsgarderobe, Gummimäntel, Windjacken in größter Auswahl, zu billigsten Preisen. 8529

Restaurant und Fleischerei **Max Klawitter** 8530
Schartauer Straße 4, Telephon 190
Vereinslokal des Reichsbanners und anderer Vereine

Schützenhaus
Verkehrslokal des Reichsbanners
Schattiger Naturgarten
Ausschank von 8524/5 Feldschlößchen-Bier

Willy Thümmler 8536
Uhren — Schmuck
Tafelbestecke

Herren- u. Knabenkleidung / Sportkleidung
Große Auswahl. — Billige Preise
Hermann Günsche 8531

Max Petrikowsky 8526
Damen- und Herrenkonfektion, Wäsche. Teilzahl. gestattet

OTTO PUSSEL 8534
Schartauer Straße 53/54
Manufakturwaren
Wäsche :: Betten

Kaufhaus Otto Alpert 8535
G. m. b. H.
Schartauer Straße 21/22
Das leistungsfähige Kaufhaus für jedermann.

August Ihlo 8528
Bergstraße 14 **Autovermietung** Telephon 267

Kameraden kauft bei den Inserenten!

Genthin

Gast- u. Logierhaus Germania 8525
Am Markt / Telephon 519
Verkehrs- u. Versammlungslokal des Reichsbanners

Bei den Fascisten

In doppelter Hinsicht war Frankfurt für mich ein Tag der Sehnsucht. Schon bei den Vorarbeiten zur Bundesverfassungsfeier wurde es mir zur Gewißheit, daß Frankfurt uns starke Eindrücke politischer und menschlicher Art bringen würde. Nun wurden unsre Erwartungen gar noch übertroffen. Mir stand ein weiteres freudiges Ereignis aber nach der Veranstaltung selbst noch bevor. Nach Frankfurt durfte ich meinen Urlaub antreten. Zu dreien hatten wir uns auf eine Fahrt bis zum Gardasee eingerichtet.

Montags marschierten die westfälischen Kameraden in zwei langen Zügen zum Südbahnhof. Meine Kameraden, um die Heimreise anzutreten, ich, um mich von ihnen zu verabschieden. Eine unendliche Wagenreihe rollte durch die Halle; Musik, Tücherwinken, Fahnenschwenken, Abschiedsrufe und Gesang. Unser Wunsch begleitete die Heimreisenden, daß auch die Rückfahrt sich gleich planmäßig und glücklich vollziehen möge wie die Hinfahrt nach Frankfurt. Eine ansehnliche Schar „Urlauber" war in Frankfurt zurückgeblieben. Auch von diesen wurde am Bahnhof noch Abschied genommen, dann wurden die letzten Vorkehrungen zu unsrer eignen Abreise getroffen. Eineinhalb Stunden nach der Abfahrt unsrer Kameraden verließen auch wir Frankfurt. Unser nächstes Ziel war M ü n c h e n. Noch einmal nahmen wir einen Augentrunk von dem freudigen Leuchten der schwarzrotgoldenen Fahnen, das uns bis über die Stadtgrenze Frankfurts hinaus umgab. Im Zuge trafen wir Bayern und Oesterreicher, die sich auf der Heimreise befanden. Zu andrer Kurzweil hatten wir auf unsrer Fahrt auch gleich Musik. Die Ankunft in München war weniger erfreulich als die Fahrt selbst. Unser dritter Kamerad wollte gleich weiterreisen über den Brenner nach Reverento. Unser Zug hatte Verspätung und der Anschlußzug mußte bereits ausgefahren sein.

In diesem Falle würde Freund J. O., der zunächst einen von uns nach Malcesine „lotsen" sollte, sich verzweifelt in Reverento die Augen ausgeguckt haben, um unverrichteterdinge alsdann wieder heimzufahren. Wir erreichten München, als der Anschlußzug sich auf einem andern Bahnsteig gerade in Bewegung setzte. Es gab einen Spurt mit Gepäck. Freund F. holte den letzten Wagen noch auf und stellte im Sprunge den vorgesehenen „Anschluß" her. Nach einem tiefen Schlafe reisten wir am andern Tage zu zweien nach Z ü r i c h weiter. Da wir einen direkten Wagen über Lindau nach Zürich im Zuge mit uns führten, ersparten wir uns die Ueberfahrt über den Bodensee. Lindau, Bregenz, St. Margrethen; hier war Paß- und Zollkontrolle. Alles verlief harmlos und gemütlich. An der italienischen Grenze sollten wir später erfahren, daß eine Paß- und Zollkontrolle gelegentlich auch ganz anders aussehen kann. Der Aufenthalt in Zürich war auf 24 Stunden beschränkt. Wir reisten weiter nach Flüelen am Vierwaldstättersee. Zu zweien wollten wir hier den ersten Teil unsrer Ferien verbringen. Von Flüelen aus setzten wir uns zu Tagesfahrten in Marsch nach Brunnen, Altdorf, der historischen Stätte des Tellspiels, nach Weggies, dem später Ueberfahrten bis nach Luzern und Hochgebirgstouren sich anschlossen. Die Beschreibung der Reize einer solchen Bergbesteigung sei einer besondern Arbeit vorbehalten, da der für diese Niederschrift gesteckte Rahmen sonst gesprengt werden würde. Nach einigen Tagen zwang uns das Reisefieber erneut zum Aufbruch. Unser Rundreisebillet reichte bis Chiasso an der Grenze Italiens. Durch den St. Gotthard ging es in den Kanton Tessin. In Lugano wurde haltgemacht. Entgegen unsrer eigentlichen Absicht entschlossen wir uns, bereits am andern Tag weiterzureisen. Das O yes der Engländer und Amerikaner klang uns zu süß in die Ohren. Mit einer spürbaren Erleichterung sahen wir später vom S. Salvatore aus unserm Schnellzugsfenster noch einmal die schöne Stadt zu unsern Füßen. Als Aufenthaltsort konnte uns dieses Modebad weniger erfreuen. Es herrschte eine gesellschaftliche Atmosphäre dort, die sich beklemmend auf unsre Brust legte. Für diese aufkommende Erleichterung stand uns nun, nachdem wir ohne jede Verständigung mit unsern Freunden uns über Nacht entschlossen hatten, über Mailand—Verona nach Malcesine weiterzureisen, um so mehr Aufregung, verbunden mit Unkenntnis des vor uns liegenden Landes und all der damit verbundenen Ungewißheit noch bevor.

Ueber C h i a s s o im Süden des Tessins erfolgte die Einfahrt in Italien. Schon nach der Ausfahrt wurden in L u g a n o unsre Pässe gefordert. Unsre Börse enthielt nur deutsche Reichsmark und Schweizer Franken. Wenn wir spätabends in Milano ausstiegen, konnten wir jedoch nur in Lire bezahlen. In Chiasso gelang es mir dann noch, einiges Geld umzutauschen und auch die Fahrkarten für die weitere Reise zu kaufen. Bei diesem Wirrwarr von Geldmünzen und Preisausrechnungen, verbunden mit Hast und ungewohnten Verkehrsordnungen, braucht man nicht gebürtiger Krähwinkler zu sein, um an den gestellten Aufgaben einen Augenblick zu scheitern. Inzwischen besteigen die Schwarzhemden den Zug. Während die Seitengänge des Schnellzugs von Fascisten bewacht werden, erfolgt durch andre Mitglieder der Miliz eine nochmalige Paß- und eine peinliche Zollrevision. Unterdessen sind auch die Wagen selbst verschlossen und werden von draußen bewacht. Bei einem Reisenden werden gleich beim Oeffnen des Gepäcks deutsche Spielkarten gefunden. Trotzdem offensichtlich ist, daß die Karten als Konterbande nicht anzusprechen sind, da sie geöffnet im Koffer liegen und während der Reise benutzt worden sind, wird eine Strafe von 150 Lire verhängt. Auf unsrer Rückreise, die abends erfolgte, wurde dieser Aufwand an Kontrolle noch verstärkt durch Soldaten, die mit aufgepflanztem Gewehr die Bahnstrecke vor der Einfahrt zur Schweiz überwachten.

Diese Art der Zugkontrolle und Paßrevision wird der Hebung des Fremdenverkehrs zwar weit mehr schädlich als dienlich sein, doch das Gefühl einer mit unheimlicher Intensität erfolgenden Durchdringung aller Gebiete, die mit der neuen Staatlichkeit und mit der politischen Neuordnung zusammenhängen, wird auch an diesem Vorgang offenbar.

Wir sehen zum erstenmal in allen Variationen das Abzeichen des Fascismus. Am Revers der Zivilisten, an den Kragenborden der Miliz, an den Dienstmützen der Beamten und Militärs, schließlich auch als Spitze der Fahnenstangen im Reiche der grünweißroten Trikolore. Jede Lokomotive trägt dieses Rutenbündel mit Beil, einstmals das Zeichen des Richterstandes im alten Rom, in Messing gearbeitet, um dem sieghaften Marsch der Fascisten nach Rom sichtbaren Ausdruck zu geben. In Anlehnung an die große französische Revolution tragen die öffentlichen Anschläge der Behörden und Regierung den Tag der Verkündung mit der Anmerkung etwa Anno 6 — im sechsten Jahre des Fascismus.

Ueber Como gelangen wir in die lombardische Tiefebene. Zypressen, Melonen, Gemüsefelder und Bäume in mittlerer Höhe, die die ganze Landschaft in Quadrate aufzuteilen scheinen, begleiten uns bis Milano. Der Charakter der Landschaft ist gerade für uns Norddeutsche eindrucksvoll, weil sich die ebene Landschaft, die uns besonders liegt, uns hier mit einer völlig andern Vegetation darbietet.

In Milano teilten wir durch Eilbrief unserm Freund unser Ankunft in Verona für den nächsten Tag mit. In Unkenntnis der Entfernungen und Verkehrsgelegenheiten bis Malcesine mußten wir am andern Tage darüber belehrt werden, daß unsre Post 3 Stunden später am Bestimmungsort eingetroffen war, als unsre Ankunft in Verona erfolgte. Unser Wunsch, in Verona erwartet zu werden, mußte deshalb unerfüllt bleiben. Mit dem Bahnpersonal war uns auch eine leidliche Verständigung nicht möglich. Nicht einmal über unser Reiseziel konnten wir uns verständlich machen, da wir uns weder auf die Aussprache noch auf den Dialekt der Italiener verstanden, um ihnen unser Reiseziel begreiflich zu machen. Eine lateinische Niederschrift des Wortes Malcesine brachte uns endlich mit den Söhnen Italiens in Kontakt, die mit südlichen Gebärden zu erkennen gaben, daß man uns verstanden habe und daß wir nach „Malschesene" also weiterreisen möchten. Wir wurden darüber verständigt, daß die Weiterreise mit dem Schiff erfolgen müsse. Vielmehr war dies aus den uns gemachten Angaben zu entnehmen gewesen, während wir andre Mitteilungen, die wir für nebensächlicher Natur hielten, die, wie sich jedoch bald zeigte, für unsre Absichten am nächstliegendsten waren, nicht verstanden hatten. Obwohl wir großes Gepäck nicht mit uns führten, konnten wir die Tram, die uns ein Stück weiterbringen sollte, nicht benutzen, da diese für Gepäckstücke gesperrt ist. Uns blieb nur übrig, zunächst per Droschke weiterzureisen, wobei wir nicht versäumt hatten, uns über den Preis durch ein Gestammel von „quanta costa" unterrichten zu lassen. Durch die alten Festungsbauwerke gelangten wir schließlich an jenen Ort, von wo die Weiterreise angeblich per Schiff erfolgen konnte. Wir mußten jedoch vernehmen, daß uns eine Kleinbahn, die wir in Affi verlassen mußten um umzusteigen, nach drei Wartestunden nach Garda bringen werde, und wir nach zwei weitern Stunden Aufenthalt die 2½stündige Reise per Schiff nach „Malschesene" antreten könnten. Wir hatten also genügend Gelegenheit, etappenweise Atem zu holen, um die Tücken der Reise zu überwinden. Zeitweilig waren unsre Hoffnungen auf Null gesunken. Wir waren heilfroh, als wir endlich durch dieses Labyrinth von Streckenkarten, Fahrplänen — die wir nicht lesen konnten! — und Anschlußmöglichkeiten ein Loch gefunden hatten.

In Garda gesellte sich am Kaffeetisch eine Mailänderin zu uns, die über die politischen Verhältnisse des Landes und des Auslandes sehr gut unterrichtet war und uns mit der den Umständen angepaßten Dunkelheit der Sprache über alles Wissenswerte unterrichtete. So hatten wir Gelegenheit, während des Aufenthalts die politischen Zustände in Italien so kennenzulernen, wie das sonst kaum möglich ist. Nach einer halbstündigen Unterhaltung unterlag es keinem Zweifel mehr, daß wir es mit einer Sozialistin zu tun hatten, die sich jedoch wohlweislich hütete, dies allzu deutlich zu erkennen zu geben. Ueber das Schicksal der Sozialistenführer, die dieser Frau vielfach persönlich bekannt sein mußten, erfuhren wir hochinteressante Einzelheiten. Dabei leugnete sie nicht die Ordnung und die Sauberkeit, die mit den Fascisten in Italien ihren Einzug gehalten hat. Nicht weniger interessant war die Beschreibung der politischen Verhältnisse vor, während und nach der Ermordung Matteottis. Mit einem spürbaren Groll in der Stimme erzählte sie uns, wie die Sozialisten im Augenblick der Ermordung Matteottis, die ihnen günstige Gelegenheit zur Herbeiführung andrer politischer Verhältnisse versäumt hätten. Die Auswirkung der Ermordung sei derart gewesen, daß die Fascisten sämtlich ihre Abzeichen entfernt hätten. Doch dieser Augenblick habe auf Seiten der Sozialisten ein schwaches Geschlecht gefunden.

Die Zeit enteilte und so mußten wir von dieser interessanten jungen Frau alsbald Abschied nehmen. Von dieser Stunde an traten die landschaftlichen Reize Italiens fast vollständig hinter unsre politischen Interessen zurück, denen wir fortan fast ausschließlich Auge und Ohr widmeten. In Malcesine angelangt, konnten wir uns nach einer herzlichen Aufnahme durch unsern Freund O., der der Muse der Malkünste verfallen ist und die Verhältnisse des Landes eingehend kennt, über alles Wissenswerte unterrichten lassen. In jedem Krämerladen fanden wir das Bild des Duce, und von den hellen Häuserfronten leuchtete überall der Kopf Mussolinis, der mittels einer Schablone in allen Orten durch den „Fascio" mit schwarzer Farbe angebracht worden ist.

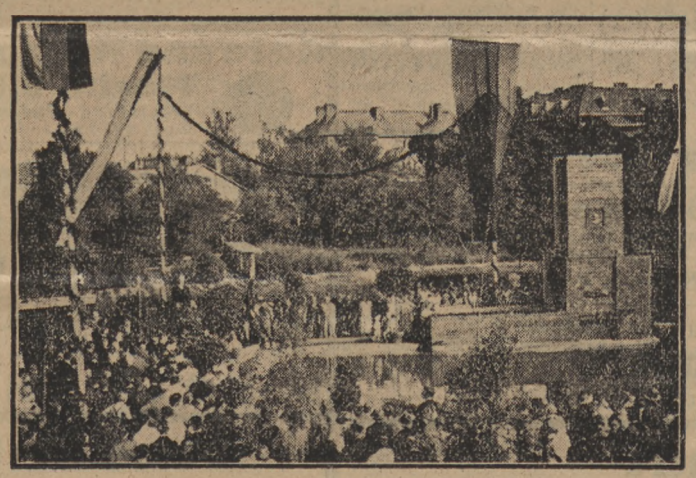
Die vielen wissenswerten Beobachtungen könnten bei eingehender Darstellung eine Druckschrift ausmachen und sollen hier unerwähnt bleiben.

Den stärksten Eindruck von der Arbeit des Fascio sollten wir jedoch in Venedig erhalten, wo uns ein Zufall mit Angehörigen eines Jugendferienlagers des Fascio, das am Lido eingerichtet ist, zusammenführte. Mit preußischem Schneid marschierte eine Abteilung Jungen und Mädchen im Alter von etwa 6 bis 12 Jahren auf dem Markusplatz auf, wo diese stolz marschierenden jungen Schwarzhemden gefilmt wurden. Bei näherer Betrachtung entdeckten wir Fahnen mit den Aufschriften Düsseldorf, Dortmund und andern Städten unsrer engern Heimat. Noch wollten wir nicht glauben, daß es sich hier um Mitglieder des Fascio handelte, deren Heimat in Deutschland, in Dortmund, war und die teils, wie sich noch herausstellen sollte, mit uns in einer Straße wohnten. Die Rolle von Wahnvorstellungen verfolgter Menschen hätten wir in diesem Augenblick meisterhaft darstellen können, da uns minutenlang jede Erklärung und jeder Zusammenhang fehlte, wieso hier deutsche Kinder mit Fahnen, die den Namen unsrer Heimatstädte trugen, in Fascistenkleidung durch Venedig marschierten, dem Kommando von Fascisten gehorchten, der grünweißroten Fahne folgten, begeistert die Giovinetza sangen und an der Textstelle „Viva Benedito Mussolini" ihre Hand zum Fascistengruß erhoben. Bald sollte uns eine Erklärung werden; hier handelte es sich um Kinder italienischer Eltern, die in Deutschland ansässig sind und durch den Fascio gegen einmalige Zahlung von 4 Reichsmark einen mehrwöchigen Aufenthalt am Lido erhalten.

Dieser Anblick kam einer politischen Niederlage gleich, die wir erlitten hatten. Der Deutsche in uns war geohrfeigt. Diese Auslandspropaganda des Fascio erweckte in uns, an deutscher Politik gemessen, Scham und unser republikanisches Herz blutete vor N e i d !

H. B a u m e i s t e r.

Gübs. Vor einiger Zeit hielt der hiesige Ortsverein eine V e r s a m m l u n g ab. Nachdem dieselbe vom Vorsitzenden eröffnet war, gab Kamerad Schwanke einen Kassenbericht, der gutgeheißen wurde. Anschließend wurde das Rundschreiben Nr. 19 verlesen. Der Antrag des Kameraden K ü n z e l, der Schule eine Schulfahne in den schwarzrotgoldenen Farben mit Inschrift zu stiften, wurde gutgeheißen. Aussprachen über die bevorstehenden Wahlen beendeten den Versammlungsabend. —



Einweihung eines Ebert-Brunnens
in der „Mispag"-Siedlung bei Salzwedel.

Altmark

Kreis Stendal.

Stendal. D e r A u f z u g d e r a l t e n Z e i t. Am Sonntag den 2. September fand hier eine Veranstaltung des Vereins ehemaliger Kameraden des Gardekorps statt. Da konnte man wieder einmal recht deutlich, besonders in den Geschäftsstraßen, wahrnehmen, welch Geistes Kind noch ein großer Teil der Stendaler Bevölkerung ist. Daß nun noch ein leibhaftiger ehemaliger Prinz, kein Harry Domela, erschien, brachte manche Leute wieder ganz aus dem Häuschen. In den Reden der Offiziere usw. wurde die neue Staatsform verdammt und die alte gepriesen. Bedauerlich ist, daß sich noch immer etliche Proleten finden, die mit geborgtem Wichspott und Leichenbegräbnisanzug solchen politischen Karneval mitmachen. Wenn man sonst immer davon sprach, daß Kriegervereine usw. „nicht politisch" seien, so hat man jetzt den Beweis fürs Gegenteil geliefert. Hoffentlich sieht das jeder Arbeiter bald ein und kehrt solchen Organisationen, in denen er doch nur Vorspanndienste verrichtet, den Rücken. Bürgermeister Dr. W e r n e c k e nahm als offizieller Vertreter des Magistrats daran teil. Der Saal, in dem sich der Begrüßungsabend abspielte, trug lediglich die deutschnationale Parteifahne, aber dennoch scheint sich der volksparteilich-republikanische Beamte ganz wohlgefühlt zu haben. Dem Herrn muß wieder einmal deutlich gesagt werden, daß er Veranstaltungen, bei denen unsre die Reichsfarben gehißt werden, zu meiden hat. Hoffentlich wird an maßgebender Stelle darüber einmal ernsthaft geredet. —

Anhalt

Kreis Dessau.

Dessau. Die 4. Abteilung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Dessau veranstaltete am Sonntag den 2. September 1928 in sämtlichen Räumen, im Garten und auf dem Turnplatz des „Tivoli" ihr diesjähriges Sommer- und Kinderfest. Gegen 3 Uhr nachmittags, erst einzeln, später in Scharen, eilten die Kameraden mit ihren Familienangehörigen sowie auch zahlreichen Freunden und Gönnern unsrer Sache herbei. Bei herrlichem Wetter konzertierte im schwarzrotgold geschmückten Musikpavillon des schönen „Tivoli"gartens die bewährte Kapelle Fuchs. Während Tanzlustigen schon vom Nachmittag an Gelegenheit zum Schwingen des Tanzbeins gegeben wurde, unterhielten sich andre bei zahlreichen Belustigungen auf das beste. Auch fand für Männer ein Scheibenschießen statt, wofür den Siegern ansehnliche Preise zuteil wurden. Ansporn, das Glück zu versuchen, bekamen die Teilnehmer durch Besichtigung der im Gutenbergzimmer ausgestellten Preise verschiedenster Art, vornehmlich aber nützlicher Gebrauchs- und Haushaltungsgegenstände sowie einer Anzahl guter Bücher. Die Kinder vergnügten sich beim Armbrustschießen und Topfschlagen köstlich. Außer sonstiger Unterhaltung ist noch zu erwähnen die Verabreichung eines „süßen" Geschenkes an alle Kinder sowie die Aufstellung eines Glücksrades, an dem jedermann sein Glück versuchen konnte. Abends vereinte Kameraden und Gäste dann im ebenfalls schwarzrotgold geschmückten großen Saal ein Ball. Bei den Klängen eines Doppelorchesters der Kapelle Fuchs wogten alte und junge Paare froh durcheinander. Bei köstlicher Stimmung vergingen die Stunden gar zu schnell, und in Erinnerung an das sehr gut verlaufene Fest ging man um Mitternacht auseinander.

Inserate aus der Altmark

Wolmirstedt

Kaufhaus 8588
Otto Herrmann
Stendaler Straße 42/43
Größte Auswahl in sämtlichen Manufakturwaren, Herren-Konfektion u. Herrenartikel

Schuhwaren und Konfektion
sämtliche Berufskleidung kauft man gut und billig bei
H. Laufmann
8537 Stendaler Straße 51

Neuhaldensleben

8681
Otto Ulbricht Hagenstr. 24
Pelzwaren, Hüte, Mützen, Herren-Artikel, Schirme, Reichsbanner-Mützen

Salzwedel

Lorenzstr. 10 **Carl Niederlage** Lorenzstr. 10
Schuhwaren — Maßarbeit
8548 Reparaturen aller Art schnell und sauber.

Stendal

Kaufhaus Gustav Dobrin
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher 8542
Bedarfsartikel.

Julius Cohn
Hallstraße 4, gegründet im Jahre 1875
Reichsbanner-Ausrüstungen
Herren- und Knaben-Kleidung
Berufskleider / Schuhwaren
Möbelfabrik 8703

Herren-Artikel
Oberhemden
Krawatten 8543
Handschuhe usw.
kauft man vorteilhaft bei
Wilhelm Tweer

Gewerkschaftshaus Verkehrslokal der freien Gewerkschaften, der S. P. D. und des Reichsbanners. 8544
Empfohlen durch beste Küche zu kleinen Preisen. **Neue Bewirtschaftung**

Tangermünde

Konsum- und Produktivgenossenschaft für Tangermünde und Umgegend, e. G. m. b. H.
Jeder überzeugte Gewerkschaftler und Republikaner deckt seinen Bedarf 8545
im Konsum-Verein.

Knöfelt & Teut
Rothpforte 2/3 8541
Billigste Bezugsquelle für Damen- und Herren-Konfektion sowie sämtliche Manufakturwaren.

Nestor Fabisch
Reichsbanner-Ausrüstungen, Fahnen, Manufakturwaren, Herren-, Knaben- und Damenkonfektion 8536
Hüte und Mützen

Es ist Ehrenpflicht der Kameraden und deren Frauen, die Inserenten des Reichsbanners zu berücksichtigen!

Gardelegen

Werdet Mitglied und deckt euern Bedarf im 854
Konsumverein

Kaufhaus Louis Marcus
Sämtliche Bekleidungsartikel